Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 95

Cartier, Gallus

[S.l.], 1741

Von der Undanckbarkeit: Zweytte Red

urn:nbn:de:bsz:31-110835

Visual Library

3222.

Von dem Undanck Vergessenheit der gutthaten Gottes, schuldigkeit und wahren Mittlen dieselbe zuerkennen.

Zweÿtte Red.

Pro feria 5. tertiæ hebdomadis in Quadragesl. Item pro Dom. 18. post Pentecostl. Item pro fer: 4. quartæ hebdomad: in Quadragesl. Et pro Dominica Quinquagesimæ.

Imperavit febri, et dimisit illam, et continuò surgens ministrabat illis.
Er gebott dem fieber, und es verliesse sie; und sie stund alsbald auf, und diente ihnen.
Lucæ am 4ten Capitel 39 ÿgsten vers.

50 Wan iehmahl ein schneller und eilfertiger danck auf ein gutthat erfolget ist, ~~[illegible]~~ so ist gewißlich derjenige ein solcher gewesen seÿe, welchen ~~die~~ schwiger ~~des heiligen Petri christo dem Herren erwiesen~~: So vil sorgfalt der himlische Artzt zu dieselben gesund machung hat angewendet; eben so vil ~~ungedult~~ eÿfer hat dise krancke verspühren lassen, ~~vor lauter begird~~ ihr danckbares gemüth ohnverweilt zubezeugen.

q daß weib erwiesen, von welchem in heütigem Evangelio gehandelt wird.

51 Der welt heÿland, J.C. kommet aus der Sÿnagog, verfüget sich in das haus Simonis Petri, findet allda ~~sein~~ dessen schwiger, die von einem hitzigen

fieber häfftig geplagt war; stehet vor sie hin, befihlt dem fieber, es soll sie verlassen, und ~~in~~ den=~~den~~selben augenblick wurde sie von ihrer schwähren kranckheit befreyet. O wunderbarlicher Gott! ich bette ahn deine unendliche güthe und allmacht, deme das guthe und das böße, ~~die gesundheit und das kranck seyn~~, das leben und der todt ~~augenblicklich~~ gehorsamen ~~und folg leisten~~! Dein stimm, welche den unerschaffenen dingen ruffet, als wären sie schon wirklich erschaffen; welche dem q ~~leblosen creaturen~~ gebiethet, als hätten sie ~~sie~~ ohren dich anzuhören; dise stimm wirckhet, das alles und alles demienigen befelch ohne verzug nachkommet, was dein unerforschlicht weisheit einem ieden aufferlegt.

q erschaffenen dingen

Was hat in gegenwärtiger gelegenheit dises[52] so eilends q ~~gesund worden~~ weib anders thun ~~sollen~~ können, als disem vermenschten Gott den demüthigsten danck erstatten, und q ~~mit allen kräfften~~ bezeugen, wie sehr sie Ihme verbunden seye? und in der that hat sie solches erwisen, dan so bald sie wahr genommen, das die kranckheit von ihr gewichen, ist sie ohnverzüglich auffgestanden, und nicht zufriden gewißen, das sie nur in ihrem Hertzen dem Allerhöchsten gedancket, sond sie hat es ihr zur ehr und schuldigkeit geschätzt, Christo bey dem tisch persöhnlich aufzuwarten.

q geheylte

q durch etwelche dienstverweisungen

53 Wan schon der gichbrüchige sein beth mit sich genommen und darvon gangen, männiglich dardurch zuzaigen, das Er von Christo die gesundheit erhalten habe; wan schon das weib, so zehen Jahr den blutgang gelitten, dem Herren nachgefolget, und aus tiefer Ehrerbietung, wie auch mit einem lebendigen glauben nur allein den saum seines kleyds gesucht zuberühren; wan schon der aussätzige† zuruck gangen, und dem welt heyland vor die empfangene gesundheit‡ ~~den schuldigsten danck abgelegt~~; wan schon der blind gebohrne mit grösten lob gottes aufgeschrien: Ich weiss, das ich zuvor nichts gesehen, ietz aber sihe ich: so hat doch die schwiger des heiligen Petri eben ein so danckbares gemüth erwisen, als alle obgedachte krancke, welche ihr gesundheit wid erlangt haben; und hat‡ ~~in dem werck dargethan, das Sie ihrem wunderbarlichsten Leibartz allen erdencklichen danck schuldig seye~~.

† Samaritan

‡ gr. die ehr gegeben.

‡ durch die aufwartung beym tisch, die sie ihrem wunderbarlichen artzten geleistet, ihm neue merckmal ihrer danckbarkeit gegeben.

Abtheilung.

54 Sie Ehrte ihren Gott, und bediente Ihn; welches ~~zwey~~ zween gewaltige beweisthumben

ihrer danckbarkeit waren, und welches auch q unsere danckbarkeit begleiten sollen.
die ~~zwey wichtigste Stuck eines danckbaren menschen seynd~~ Gott Ehren und Ihm nicht dienen wollen, wäre ein unfruchtbarer danck; Gott dienen, und denselben nicht verehren, wäre ein Pharisäischer danck; ~~aber~~ Gott aber Ehren, und Ihm zugleich dienen, demselben den mund, das hertz, die händ ~~und füesse, den leib und seel, in alles und alles~~ übergeben, ~~und~~ und zu seinem dienst aufopfferen, wie d heilige Thomas* redet; in disem bestehet die wahre danckbarkeit eines guthen Christen.

* 2.2. q.117. art. 2.

Erster Theil.

~~Dieweil~~ gleichwie Gott ausser sich selbsten nichts lieben kan, weil nichts zuerfinden, welches ~~mit~~ seiner unendlichen grösse q zu vergleichen, und ~~übereinstimmet~~, ~~od~~ zu der vortrefflichkeit, od zur erhaltung seines weessens etwas beytragen; q also kan er auch keine creatur anderst erschaffen als ~~seinetwegen~~ wegen sich selbst. ~~weilen Er auch kein eintzige Creatur zuerschaffen pflegt, als wegen sich~~. Und so unmöglich es ist, das ein mensch in seinem thun und lassen seine aigene glori ohne sünd ~~ohngestraft~~ suche; eben so nothwendig ist es, das Gott nichts, als zu q seiner eignen ehr ~~der Ehr gottes gedencke, rede, und~~ wircke. Alle creaturen so wohl die leblose, als die q lebende ~~begeisterte~~; so wohl

die vernünfftig = als unvernünfftige loben Ihn nach ihrem vermögen; und obschon ihr lob den menschen wenig nützlich zuseyn scheinet, seynd sie doch disem allerhöchsten Herren niemahl ~~unangenehm~~ unnütz; massen die Kälte und hitz; der Donner und blitz; das gewilck, und der Regen; die finsternus und das liecht Ihne zuloben eingeladen werden.

56. In diser geheimnus vollen zusammenstimmung des göttlichen lobs, welches von allen Creaturen geschihet, ist gewiss, das, ie vollkommner sie seynd, Gott auch ein grössere Ehrbezeugung von ihnen erwarte; entweder weilen sie dise grad der vollkommenheit nicht erlangen[q] ~~es seye dan~~, ~~sie erkennen die gaaben, die sie von Ihm empfangen~~; od weilen diejenige mehrer schuldig seynd, welche mehrer von Gott genossen, indem die himlische gnaden bey einigen reichlicher ausgespendet werden, als bey anderen; dahero seynd sie auch einen grösseren danck abzulegen verpflichtet.

q alsnachmaass ~~deren~~ von ihm empfangenen gaaben

57 Aus disem herrlichen grundsatz, den ich bey dem heiligen Augustino gefunden, folgt der nothwendige ~~weis zuschliessen~~ schluss, das hauptsächlich denen menschen, und ~~ut~~ unter den menschen eigenthlich denen christen dise nothtringliche schuldigkeit aufer=

legt seye: denen menschen, welche q ~~über alle andere geringere creaturen erhoben seynd, und denjenigen danck für sich behalten, den sie dem urheber aller geschöpft schuldig wären~~: denen christen, welche q ~~neben der allgemeinen gutthat der erschaffung~~ q ~~noch vil andere gnaden besitzen, die ihnen zu ihrem Ewigen heyl dienlich seyn kunten.~~

q nach dem ebenbild Gottes gemacht seynd:

q ~~nach dar~~ zu erlößt ~~und~~ durch die unendliche verdiensten eines Gottes gerechtfertigt worden.

Dahero bemercket auch allhier diser heilige Lehrer, das die q ~~christliche Seel absonderlich auf dises allein soll bedacht seyn~~, damit sie ihrem Erschöpfer niehmahl undanckbar seye, weilen alles, was sie q ~~ist, hat, und kan~~, einen juste billich= und demüthigen danck von ihr erforderet: Cultus Dei in hoc maximè constitutus est, ut anima ei non sit ingrata.

q zum dienst Gottes verpflichtete ~~Seel~~ christliche Seel alsdann meistens ihrer schuldigkeit nachkomme, wann sie also lebt, und sich aufführt.

q ihm zu lieb kan reden und thun.

Du fragst aber, was dises für ein danck seyn solle? Er muß allein, allgemein, undt beständig seyn. Allein; das nemblich Gott allein gelobt, und Ihm allein der danck abgestattet werde: Allgemein; das wir Ihn preißen, und die schuldige danckſagung entrichten von allem dem, was wir von Ihm empfangen: beständig; das wir Ihm von dem Ersten augenblick unserer vernunfft bis auf den letsten athem zug unseres lebens

58

den gebührenden danck ablegen sollen. Es wird erforderet, das wir Ihn ~~sollen~~ loben, undt Ihme dancken ohne zertheilung, ohne maas, und ohne ermüdung. Ohne Zertheilung, weilen Er ein vollkommener; ohne maas, weilen Er ein herrlicher; ohne unterlass, weilen Er ein unendlich und Ewiger gutthäter ist.

59 Der Engel, welcher den Jungen Tobiam hin und her auf seiner raiß geführt hat, und nach tauffenterlaÿ dienst laistungen, die Er disem Sohn auf dem weeg erwisen, seinen Vatter von der blindheit erlösset, hinterliesse uns ein vortreffliches muster der danckbarkeit, die ich Einig nenne. Diser Vatter und Sohn, welche sich wegen so grossen und vilen gutthaten höchst verpflichtet erkanten, wolten disem Engel auch einige zeichen ihres danckbahren gemüths erweissen, daherr bathen sie ihn, er möchte sich belieben lassen, den halben Theil aller ihrer güther für ein kleine erkantnuß ~~anzunemmen~~ ihres guthen willens anzunemmen: „Da

Tobiæ 12. v. 6. p

„sprach der Engel heimlich zu ihnen: Lobet den „Gott des himmels, und danckt Ihm vor allen, „so das leben haben, dan Er hat seine barmhertzig„keit an Euch erwisen ..... darumb offen=

3229.

„ bahre ich Euch die wahrheit, und will Euch die verborgene
„ ~~[illegible]~~ ding nit verhalten.

Ihr waret der meinung, als hätte ich Euch dise dienst gefälligkeiten aus mir und für mich allein erwißen, aber nein; sonder Gott hat mich zu Euch gesandt, und mich zu seinem vorhaben nur als einen werckzeug gebraucht; dan, „ als du gebetten mit zähren, und die „ todte begraben, und dein Essen stehen lassen, „ und verbargest die todte des tags in deinem „ haus, und begrubest sie des Nachts, da brachte „ ich dein gebett vor den Herren.....

Cum essem vobiscum, per voluntatem Dei eram: ipsum benedicite cantate illi et narrate omnia mirabilia Dejus &c.

ibid: v. 12.

also sollet ihr nicht den diener für den Herren ansehen, noch den werckzeug für die hand, so denselben regieret. „ dan da ich bey Euch war, „ da war ich durch den willen gottes bey Euch: denselben benedeyet, und singet Ihm lob,..... „ und erzehlet alle seine wunderwerck.

v. 18.

v. 20.

60

Da ich dises erzehle, meine brüd, solt ihr Euch nicht einbilden, als wan ich iene danckſagung schelte, od verachte, die ihr denen zuerweisen schuldig seyd, von welchen ihr guththaten genossen. Ihr Kinder ehret Euere Eltern, die Euch gebohren; ihr lehr Jünger danckt Euren lehrmaistern, die Euch unterwisen; ihr unterthanen liebet Euren landsfürsten, und gehorchet Euren herrschaften, die Euch regieren. Ihr sollet Euch

niemahl undanckbar erzaigen gegen Euere vorgesetzte, die Euch beschützen, noch gegen iene persohnen, welche Eintweder mit ihrem Ehr=ansehen, oder mit guthen Rathschlägen, oder mit ihren aigenen gelt mittlen an die hand gangen, und geholffen. Weit darvon, das dergleichen danckbezeugungen gott missfallen solten, sonder Er ermahnt Euch noch zu solchen, ia Er befilcht Euch sogar dieselbe; und diße höfliche danckerstattungen treffen gar wohl ein mit der Religion, die ihr bekennet, und mit dem stand, den ein ieder führet.

61 Aber ich sag nur dises, und ist Euch daran gelegen solches zuwissen; das ihr nemblich verbunden seyet, vor allem und zu Erst Gott als dem haupt brunnen aller gnaden zu=dancken, nicht aber vornemblich den Creaturen, durch welche nicht anderst als nur durch Canäl die göttliche gaaben zu uns gelaitet werden; dan diße müssen ihr nur ansehen als werckzeug, welche die göttliche Allmacht und vorsichtigkeit auf unterschidliche weis gebrauchet uns die himlische gnaden undt guththaten durch dieselbe zuzubringen.

62 Zum exempel, wem hat der blindgebohrne die gesundheit seiner augen zugeschriben?

gewißlich nicht seiner sorgfalt, die Er ange=
wendet, demienigen q zugehorsamen, der Ihn q menschen
zu dem brunnen Siloë geschickt, noch dem laim
den Er mit seinem spaichel angesetzt, noch der
wunderthätigen Krafft seines wassers; sonder
allein der güthe und allmacht ienes Menschen,
welcher genannt wird JESUS, ~~und~~ der ~~da disem~~ ihm
blinden seine augen eröffnet hatte. Wahr=
haftig ein vortreffliches zeugnus dessen danck=
baren gemüths, welcher, ohnerachtet das die
Pharisaer ihm getrohet, und häfftig über ihn
geschmähet; ohnerachtet die hartnäckige Juden aus
einem teuflischen haß von ihm begehrt, Er solle
seinem guththäter weder lob noch Ehr erweisen
sonder denselben vil mehr verachten und verspotten;
ist Er dannoch vor freuden auffgesprungen,
~~und~~ hat Christum den Herren gelobt und gepriesen,
und Ihm den demüthigst= und inniglichsten danck
abgelegt.

Für wahr ein herrliches zeugnus eines danck= 63
baren gemüths! und q ist zu wünschen, das ein q wäre
solches so wohl bey allen weltlich= als gaistlichen
persohnen anzutreffen wäre. Wann ~~Ihr~~ ist es ~~aber~~
nicht wahr, das wir ~~vil mehrer~~ den göttlichen
tröst mehr lieben, als gott selbsten? das wir demie=
nigen vil mehrer zugethan seyen, aus dessen hand
wir eine guththat empfangen, als ienem, von
welchem alle guththaten ursprünglich herflüssen?

Ist es nicht wahr, das wir uns nur umb die menschliche hilff umbsehen, die unsere anschläg befördern, und die unternehmungen beschirmen sollen? Ist nicht wahr, das wir auf den genaigten willen, und auf die macht der menschen unser gantzes vertrauen setzen? Das wir Ihnen gar allen, od doch den Meisten danck sagen, als wan wir ihnen allein verpflichtet wären? O mein Gott, wir halten darvor, du seyest vil zu weith von uns entfernet, ~~als das~~ als ~~zwar~~ das du auf unser glück und wohlseyn ~~wenig~~ bedacht seyn ~~mögest~~ könnest. In unseren schwärsten geschäfften bist du der letste, den wir berathschlagen, und so unser vorhaben wohl ausfallet, bist du abermahl der letste, dem wir dancken.

64 Wir solten mit dem Königlichen Prophet sagen: Ich wird wed auf meinen bogen, weder auf meine pfeil mich verlassen, noch mein degen, noch mein faust wird mich erretten

Ps: 43. non in arcu meo sperabo, et gladius meus non salvabit me. Sonder der Herr muß meinen arm stärcken, und mein schwert schwingen, Er muß meine händ zum streitt lehren, und meine finger zu dem ~~obsigen~~ krieg ~~gelenck machen~~: Ihm allein muß ich alles lob, alle Ehr und glori, sambt einem ~~unsterblichen~~ demüthigen danck abstatten. Wie weislich wurde Asa gethan haben,

wan Er auch also geredt hätte, aber diser blinde und undanckbare fürst hat in seiner kranckheit Gott meinahl wollen erkennen, gleichwie Er auch in der gesundheit seiner allzeit vergessen war, und Ihme umb so vil gnaden weder lob noch danck erwissen hatte; sonder Er hatte sein gantzes vertrauen, und ein weit grösseren glauben auf die ungewisse kunst seiner leibartzten, als auff die allmacht des Herren, desswegen ist Er auch billich von Gott verlassen worden.

2. Paral. 16. Aegrotavit Asa dolore pedum vehementissimo et nec in infirmitate sua quaesivit Dominum sed magis in medicorum arte confisus est.

65 Wagen der hilft, so wir in unterschidlichen nöthen empfangen, müssen wir gedencken und thun, was der Engel dem Tobiae gesagt, von welchem zu nächst oben meldung geschehen. wir müssen zu uns selbst sprechen: ~~weil ich [illegible]~~ iener geistlichen Seelen blindheit bin gesundt worden, welche mir iederzeit im weeg gestanden, das ich die wahrheit, so zu meinem heyl höchst nöthig war, nicht erkennen kunte: wann ~~weil~~ iene unsichtbare ~~feind~~, welche so vil andere erwirget und getödtet, mir nicht haben schaaden können; wann ~~weil~~ diser heurath, od ein anderes wichtiges geschäfft einen so glücklichen ausgang gewonnen: wann ~~weil~~ ich diser gefahr, in welcher ich glaublich hätte sollen zugrund gehen, ohnverletzt entrunnen: So bin ich ia dem ~~[illegible]~~ Gott des himmels ~~unendlich~~ darfür verbunden; dahero sollest

wann ich von jener geistlichen Seelen blindheit bin genesen.

teüffel

welcher mir barmhertzigkeit verlyhen.

Du ò mein seel deinen gott ~~ohnablässig~~ loben, ~~preÿ=~~
~~sen~~, und benedeÿen: dan Er mich geschickt
zu disem Anania, das ist, zu disem beichtvatter,
und Sittenlehrer, von welchem ich so heilsame
einsprechungen eines gaistlichen lebens erlehrnet;
Er hat mir eingeben, das ich disen oder ienen
Prediger anhören solte, dessen Eÿfrige lehr=
stuck mein gemüth erleuchtet, ~~und~~ den ver=
stand eröffnet, den willen entzündet, und
das hertz völlig bewegt haben: Er hat mir disen
oder ienen aufrichtigen freund, und reichlichen
guththäter zugesandt, durch dessen Rath und
that meine vorschläg allzeit ~~erleben~~ ein
erwünschtes End genommen: derohalben bin
ich ia verpflichtet seine gnaden zuerkennen,
sein lob zuerweiteren, den ~~den~~ schuldigsten
danck zuerstatten, und seine wunder
aller orthen auszubraithen. Narrate omnia
mirabilia eius.

66 Ja alle seine wunder soll ich der welt ver=
künden, weilen der zweÿtte grad einer
christlichen danckbarkeith in disem bestehet,
das ~~Er~~ sie allgemein seÿe. Dises verstunde auf
solche weis der Königliche Prophet, da Er auf
alle guththaten zuruck gedachte, die Er von
gott empfangen hatte; als nemblich auf die
gefahren, denen Er entgangen; auf die sig,

die Er eroberet; auf die feind, so Er erlegt, und auf den glücklichen fortgang, den Er immerdar gemacht; ~~lad~~ derohalben ladete Er sein seel ein den Herren zu benedeyen, und ermahnte Sie ernstlich, das dieselbe keiner eintzigen gutthat, die sie von gott genossen, iemahl vergessen möchte. Benedic anima mea Dno, et noli oblivisci omnes retributiones eius.

67 Dises verstunde auch auf gleiche weis der heilige Paulus, da Er seinen christlichen Thessalonicenseren dise lehr gab; das sie gott iedzeit dancken solten, nicht nur wegen einer oder der anderen gnad, die sie von Ihm empfangen, sonder insgemein wegen allen erhaltenen gutthaten. In omnibus gratias agite. Dan weilen der danck mit ~~einer oder~~ der wohlthat, so vil es möglich, soll übereinkommen, und kein gnad weder des leibs noch der seel in uns gefunden wird, die nicht von ihren ursprung hat, so kan auch keine ~~[illegible]~~ seyn, spricht d heilige Bernardus, welche nicht einen besonderen danck verdiene; und wan wir eine eintzige ausnehmen, die wir freywillig und vorsetzlicher weis suchen zuhinterhalten, oder deroselben ruhm undt glori einem anderen als gott begehren zuzuwidmen, begehen wir eine sünd, welche nicht nur nach der gottslästerung, sonder so gar nach der abgötterey riechet.

i. thessal. 5.

q Gott

3236. Vom Undanck. 2. Red.

Disce ad singula dona gratias agere: attende ut nulla Dei munera debita gratiarum actione frustrentur, non grandia non modica ... jubemur colligere fragmenta, ne pereant idest, nec minima beneficia obliviscі de cœn. Dom. Ser. 1.

Lehrnet also, wer ihr immer seyd, allen guth=
thaten, die ihr empfangen, in Euer gedächt=
nus einzuführen; die grosse und kleine; die an=
sehnliche, und mittelmässige; die gemeine und
ausserordentliche, nicht ein eintzige soll Euch
mit wissen ausbleiben: und gleichwie Christus der Herr,
nachdem Er die fünf tausent mann gespeiset,
~~seinen Jüngern befohlen hatte, sie~~ gewollt, mann solte alle
überblibene stücklein fleissig zusammen klauben,
~~damit und aufheben~~ gi, damit nichts zugrundt
gienge; eben also sollet ihr alles guthe, so ~~was~~ Euch
gott ~~beschehret~~ verlihen, in Euerer gedächtnus wohl zusammen
lessen, damit kein eintzige seiner gaaben
verlohren gehe, ahn deren Ehr und glori, die
Ihm gebühret, Er könnte verlurstiget werden.

68 Wan ihr einen armen ansehet, sollt ihr
zu Euch selbsten sagen, was habe ich ~~disem ver=~~
~~lassenen Tropfen~~ guthes gethan, ~~in ansehung~~
~~des reichlichen überflusses, den mir gott zugeschickt~~,
Gott daß er mich mit allem nöthigen versehen,
da inzwischen unzahlbar andere ~~den bittersten~~
mangel ~~gelitten~~ leyden? Wan Euch ein ungestalter
mensch begegnet, sollt ihr bey Euch sprechen, warum
habe ich nicht auch ein so übelzugerichtes angesicht,
und ein so mangelhafte statur, gleichwie ich in
vilen anderen ersihe? Wan ihr von einer grossen
feürsbrunst, oder einem nahmhaften diebstahl erzehlen

höret, sollt ihr gedencken, dise trübsaal hätte mir auch widerfahren können, gott hat aber dieselbe gnädiglich von mir abgewendet: wan mann Euch sagt: diser ist von einem urplötzlichen schlag überfallen, od von einem anderen erbärmlich ermordet worden, sollt ihr gott dancken, das Er Euch noch bey dem leben erhalt~~et~~, undt genugsame zeit verleihet ~~ein Eyfriger~~ buess ~~über Euere sünden~~ zuwircken. Also führet wohl zugemüth alle guththaten, die Euch von Ihme mitgetheilt worden, und verhälet nur keine derselben; Ihr sollt niehmahl zugeben, das das mindeste stücklein seiner gaaben durch ein schandtliche vergessenheit bey Euch zugrund gehe, und wan ihr alles genau werdet zusammen geklaubt haben, alsdan sprechet mit dem Prophet David: Benedic anima mea Domino, et omnia quae intra me sunt nomini sancto eius: Mein Seel benedeye den Herren, und alles, was in mir ist, lobe seinen heiligen Nahmen.

Es scheinet, sagen allhier die heilige Vätter Augustinus und Bernardus, als wan David an disem ~~Stell~~ ort von ~~zwey~~ zwo unterschidlichen bewegungen rede, nemblich von der bewegung der Erweitterung, und von der bewegung der zusammen~~pressung~~ziehung. wan wir athmen, so ziehen wir den lufft zu uns hinein, und lassen denselben auch wid von uns heraus; 69 in ps: 102.

Dises seynd zwey bewegungen, welche uns das leben erhalten, und zugleich zwey genugsam natürliche zeichen, als der gnaden, die wir von Gott empfangen, und des dancks, den wir Ihm zuerwidern schuldig seynd. Wir ziehen seinen athem, ~~nemblich seine gnaden~~ ahn, und in uns, durch disen leben, wircken, und seynd wir, und diser athem muß durch unser dancksagung an dasienige orth wid zuruck, woher Er kommen.

Os meum aperui et attraxi spiritum. ps. 118.

70 Wie geschihet aber dises? Wan wir Gott bitten, das wegen der grossen undichtigkeit, in welcher wir uns befinden, Ihme das Guthe mit guthem zuvergelten, Er bewegt werde, unser armseeligkeit durch sich selbst zuersetzen: Wan wir demüthig von Ihm begehren, das Er unser guthen willen, welcher von Ihm ausgehet, für ein genugthuung ahnnemmen wolle: Wan wir mit dem heiligen Bernardo auftruffen, und sprechen: O Herr, ich hab ia gar nichts das ich dir für ein dankerstattung geben kunte wegen so vilen guththaten, mit welchen du mich überhäuffest ~~und~~ hast, und noch täglich überhäuffest. Ich werde gantz schammroth wegen meiner allzugrossen armuth, und darff meine augen nicht ~~erheben~~, ~~nur~~ gegen dir ~~dem himmel zusehen~~ q aber wan ich erwege, das du von dir selbst unendlich guth und

q erheben:

reich seyest, auch mein hertz mehr liebest, als alles übrige, so schencke ich dir eben dises hertz, und verlange, das alles, was in ~~meinem kleinsten~~ ~~äderlein~~ ist, deinen heiligen Nahmen ~~ohnunterbrochen~~ lobe und preyße. | und an mir

Wan ich zu gemüth führe, das die arme wit=
71
tib, welche nur ~~zwey~~ zwenn heller in den schatzkasten gelegt, ~~mehrer und~~ höcher geschätzt werde, als iene hochmüthige Pharisaer, welche ~~schwere stücker~~ gelt ~~mit grossem gelös~~ in denselben hinein werffen, fange ich an zuhoffen, und mich selbsten aufzumun=
~~teren, und mit einem demüthigen danck auf=~~
~~zuschreyen~~. O Mein Gott, ich hab nicht mehrer, als zwen heller, nemblich mein hertz und mein leib, über das eine ~~bist du schon Herr, das andere besitz nemblich über mein hertz~~ * bist du schon ein vollkommner Herr, das andere, ~~nemblich mein leib besitze auch~~, ich opffere dir solches gäntzlich auf, und weilen alles, was in mir ist, von dir allein herflüesset, so verschaffe auch, das alles di=
ses dich allein benedeye*! Aber wie lang muß mein gemüth also bestellt seyn, und Gott einen solchen eyfrigen danck abstatten? Antworth: Mein gantzes leben hindurch, welches das dritte und letste Kennzeichen einer Christlichen danckbarkeith ~~seyn solle~~ ist.

| grosses summen

| zu einer zärtlichen ~~dank~~ erkanntlichkeit

* et videtur ordo inversus

| nehm auch in besitz

* benedic anima mea Dño et omnia quæ intra me sunt nomini sancto ejus

3240. Vom Undanck. 2. Red.

72 Wan unter so vil Jahren, die wir leben, nur einige Monath; unter disen Monathen nur einige wochen; unter disen wochen nur einige Täg; undter disen Tägen nur einige stund; unter disen stunden nur einige augenblick wären, zu welchen wir von uns selbst subhistiren und seyn kunten, wäre zuglauben, wir könnten nach unserem belieben thun, und leben wie wir wolten, wenigstens dise kurtze augenblick hindurch, zeit welcher wir von niemand anderst, als von uns selbst abhangeten: aber nichts von allem, was in- und ausser uns ist, gehöret uns aigenthumblich zu: und wan wir solches wider die vernunfft übel gebrauchen, wenden wir uns ab von dem rechten zihl und End, so da Gott ist, ~~und werd~~ welches wir niehmahl ~~ohngestrafft thun können~~ ohnsträfflich thun können. Alles kombt von Ihm her, alles ist sein, also muß auch alles wider zu seiner Ehr allein geordnet und angewendet werden: dan alle ding, sagt der heilige Augustinus, müssen zu Gott wider zuruck kehren, und Ihme einen beständigen danck erweisen.

Da dises der heilige Tobias bey sich reiff 73
überlegte, fande Er sich von einer so schwähren
schuld belästiget, das Er solche auf keine weis
getraute zuvertilgen, ohnerachtet Er allen
möglichsten fleiss vorgekehret, dieselbe aus=
zulöschen. Er war von Göttlichen gnaden
völlig überschüttet, derohalben bemühete Er
sich tag und nacht, seinem Herren undt
Gott ohne unterlass ein danckbares gemüth zu=
bezeugen, also zwar das Ihm der heilige Geist
selbsten dises lob beygelegt, da Er spricht:
das in allen begebenheiten Er die täg seines
lebens Gott einen demüthigen danck erstat=
tet habe. Permansit agens gratias Deo om=
nibus diebus vitæ suæ.

Es ist welt kündig, was David von sich 74
selbsten sagt: bald das er genau in gedächt=
nus führe alle guththaten, die Er von Gott
empfangen; bald Er stehe von dem fruhen
morgen bis auf den spathen abend vor sei=
nem angesicht; bald Er wolle Ihm marck=
volle Opfer schlachten und aufopfferen;
bald Er werde aller orthen sein lob ver=
künden; bald sein flaisch, und seine gebein
werden fragen, ob Ihm iemand gleich seye?

bald Er habe Ihm ~~und alles~~ gedancket, und sein lob täglich Sibenmahl gesungen.

75 Aber zu was sollen alle dise beygebrachte Exempel anderst dienen, Meine brüder, als Euch dardurch zuerinneren, das in Euerem gantzen ~~[illegible]~~ leben, wan es möglich wäre, kein augenblick solte vorbeygehen, in welchem ihr Gott nicht *loben und preyßen solte: das diser tribut des lobs und dancks disem allerhöchsten guththäter in allen orthen, und zu allen zeiten gebühre: das derienig die abscheulichste ungerechtigkeit begehe, welcher Ihm dise schuldigste danckerstattung abschlage: das, damit ich mit dem heiligen Bernardo rede, die beständig- und beharrliche danckbarkeit ein un~~gemeine guthe~~ erstaunliche wirckung bey Gott ~~verschaffe~~ habe: das diser güthigste vatter immerdar beraith seye, uns mit guththaten zubegegnen, und das unser danckſagung Ihm ein frischer antrib seye uns mit neuen gnaden zubereichen. das Meer ist der ursprung aller flüßen, von ihm gehen sie aus, und in dasselbe lauffen sie wider zuruck; eben also ist Gott der anfang und die haupt quell aller tugenden und wissenschaften, von Ihm gehet aus der erleuchte verstand, der guthe willen, die heilige bewegungen des hertzens, die himlische begird der seelen, die löbliche werck

*facinpassivo

q wunderbarliche

Origo omnium fontium et fluviorum mare est; virtutum autem et scientiarum origo est Dominus. Continentia carnis cordis industria voluntatis rectitudo ex illo fonte manant. Remittatur ad suum principium coeleste profluvium terrae refundatur. D. Bern. in cant.

der händen, die Sieben gaaben des heiligen Geists, die erfüllung der gebotten gottes, und der überfluss aller guthen dingen; dahero ist höchst billich und nöthig, das alles dises in Ihne wider zuruck laufte, dan die himlische gaaben heiligen uns nicht anderst als durch einen immerwehrenden danck widerfluss in dises gnaden Meer. Also sollen wir den Herren ohne unterlass Ehren und benedeyen, ist der Erste grad der danckbarkeit; alsdan sollen wir auch demselben ohnvertrossen Eyfrig dienen, ist der zweytte grad eines danckbaren gemüths, welches ich mit wenigem erclären werde.

Zweytter Theil. 76.

Zu disem End widerhole ich mein Evangelium, allwo der Text austruckentlich sagt, das, so bald aus befelch Christi des Herren die schwiger Petri von dem fieber befreyt worden, seye sie ohnverweilt von dem beth auftgestanden, und habe ihnen zu tisch gedienet. continuò surgens ministrabat illis. Es verstriche schier kein augenblick zwischen der zeit, da sie die gesundheit erlangt, und gleich darauf dem Herren bey der tafel auftgewartet. Dise war weit unterschiden von iener delicaten liebhaberin in den hohen liedern, welche zimlichermassen unhöftlich gewesen, indem sie gantz ruhig in ihrem schlaf zimmer ligen

gebliben, da der Keusche gesponß vor ihrer Thür anklopfte, und hat sich noch besonnen, ob sie ihr ruhe unterbrechen, und nur einen fuess bewegen wolle, aus dem beth aufzustehen, und Christo ihrem bräutigamb aufzumachen: dises danckbare weib ~~aber~~ ist hurtig ~~und flucht~~ von ihrer ligerstatt aufgestanden. continuò surrexit, undt hat ihre händ, welche wegen dem häfftigen fieber ~~lang genug~~ zu vor ohnbrauchbar waren, ihres himlisch- und göttlichen leib Artztens ~~ohngesaumbt zu seinem dienst ohnerbotten, und wirklich gebraucht~~ gewidmet.

† dem dienst

77 Wan ihr alle dise umbständ wohl habt erwogen, werdet ihr zweifels ohne auch gemerckt haben, das, damit Euer dancksagung Gott angenemm und vollkommen seye, von Euch erforderet werde, Ihme mit einem Eyfer, mit ergebung in seinen göttlichen willen, und mit einer starck- ~~mathaghen~~ müthigen beharrlichkeit zudienen: dises seynd iene drey schuldigkeiten, in welchen ein wahrhaffter danck haubtsächlich bestehet. In dem Eyfer beruhet der verdienst, durch die ergebung in den göttlichen willen wird die aufrichtigkeit des ~~menschen~~ selben bewähret, die beharrlichkeit aber wircket die gewisse und Ewige glori.

78 Wir erkennen ~~ohne den~~ zwar ohne dem, das wir schuldig seyen Gott zudienen, aber dises

vollziehen wir insgemein so ~~schläfrig und~~ 3245.
langsam, als wir immer können. Gott
kommet in ausspendung seiner gnaden der
Creatur weith vor, und dise undanckbare
creatur folget Ihm gantz vertrossen undt
massleidig nach; Er näheret sich zu Ihr, undt
sie weichet von Ihm hinweg; Er ruffet ihr, und
sie fliehet Ihn; Er eilet gleichsam derselben zu=
geben, was Sie nur nöthig hat, und sie ist in
seinem dienst allzeit die gesparsambste, undt
letste.

Hat dan Gott ihrer hilff und bedienung 79
nöthig? Nichts wenigers, antwortet der heilige Hom: 26: in
Chrysostomus: Er war von Ewigkeit her der math:
nembliche Gott, ob mann ahn uns gedachte, und
das wir in der zeit erschaffen worden, hat seiner
glückseligkeit nicht das mindeste beygetragen.
Er wird unserer gar leicht entbehren, obschon Er uns
erschaffen: und wir mögen thun, was wir wollen,
werden wir doch allzeit nur ein=werckzeug eintweder
seiner barmhertzigkeit, od seiner gerechtigkeith
seyn; seiner barmhertzigkeit durch unseren guthen
willen Ihme zu dienen; seiner gerechtigkeit durch
unseren bösen willen Ihme zu widerstreben,
welchen, wan es Ihm beliebt, ~~weilen unser~~
~~verkerter sinn von seiner ordnung durch den undanckh~~
~~abgewichen~~ Er durch die straff wird wissen ~~zu bezwingen~~ wider in die ordnung zu bringen, von welcher er durch die undanckbarkeit abgewichen war.

80 Gedoch forderet Er diße dienstlaistung von uns, und so ihr dieselbe Ihm in der zeit erweiset, werdet ihr einen grossen dreyfachen Vortheil ~~nutzen~~ ~~darvon tragen~~, sagt obgedachter heilige Lehrer; gott wird alsdan ein grössere fraid und glori, ~~ihr ein grösseren frucht~~, der Teuffel ~~aber~~ ein grössere schand, ~~ensamblen~~ ihr aber ein grösseren ~~frucht~~ darvon tragen. Dem allerhöchsten geraicht es zu grösserer glori und fraid, wan er sihet, das die Creaturen ~~zu~~ in seinem dienst sorgfältig seynd. Disen löblichen Eyfer haltet Er selbst in seiner heiligen schrifft für Ein Ehr.

81 Der Teuffel leidet hierdurch ein grössere schand; dan alles, was fromme, danckbare Seelen gott dem allmächtigen als ihrem rechtmässigen Herren zu Ehren, und zu lieb verrichten, alles dises sihet die höll für ihr beschimpffung und höchste unbild ahn.

Und was wachset Euch aus disem nicht für ein unbeschreiblicher nutzen zue? Dan auf solche weis löschet ihr alle vergangene untreu und nachlässigkeit aus; Euere sorgfalt, ~~die ihr an tag leget~~, disem unentlichen gutthäter den möglichsten danck zuerweißen, ~~bringt~~ Euch sein barmhertzigkeit

q daraus schöpften; Primum Deum laetificas secundum diabolum pudefacis. quod malefactum est, nihil esse facis

q nutzen

*primum Deum laetificas, secundum diabolum pudefacis, tertium quod male factum est, nihil esse facis. Chrysost. homil. 1. in ep. ad Coloss.

q indem

q mit welcher ihr trachtet

3247.

zuwegen ¶: auf solche weis erlangen Euere guthe werck ein gantz neues gewicht; undt weilen gott iene ~~knecht~~ hinkende knecht nicht leiden kan, welche nur mit langsamen und ungleichen schritten ~~daher~~ daher kriechen; liebet Er diejenige sehr zärtlich, welche gleichsam wie ein frischer hirsch den weeg seiner gebotten fortlauffen.

¶ bringt:

* perfecit pedes meos tanquam cervorum ps. 17.

* viam mandatorum tuorum cucurri, cum dilatasti cor meum. ps. ~~94~~. 118 v. 32.

82

Was für ein schön- und ahnnembliches ~~beyspiel~~ ¶ gibt nicht iener mensch, welcher seine getreue spiessgesöllen, wie David also anredet: Kombt her meine brüder, lasset uns alle den herren benedeyen, lasset uns vor freuden ¶ ~~auffspringen Ihm zuuibiliren und wegen seiner glori zufrolocken~~; lasset uns mit danckſagung vor sein angesicht kommen, und Ihm ein demüthige bekantnus unseres Nichts ablegen. Kommet, wir wollen vor disem grossen König ¶ inderfallen, und Ihm die ¶ Ehr, so wir Ihm schuldig seynd, aus allen Kräfften abstatten.

¶ schauspiel in der andacht

Ps: 94.

¶ aufschreyen

¶ der höcher ist als alle Götter

¶ Verehrung: mete

83

O wohl ein preyswürdig und aufferbäuliches schauspihl wäre es, wan mann sehen könnte, wie der Vatter und die Mutter, der herr und die frau ihre Kind und hausgenossen

nach eines ieden stand und alter zu der Ehr, und forcht gottes antreiben. wan mann sihet, wie dise od iene haus Mutter als ein fruchtbare wein reben das hausgeschäfft embsigst besorget, und in aller ihrer arbeit sich nur bemühet, denienigen zuverehren, und sich danckbar gegen Ihm einzustellen, von welchem sie mit ihrer fruchtbarkeit ist begnadet worden. wan mann sihet, wie die Kinder als iunge öhlzweiglein umb den tisch ihres vatters herumb sitzen ~~und nach den herrlichen beyspihl der Eltern~~ auch schon anfangen ihren Herren und gott ~~zuerkennen, Ihr zu loben und~~ zupreyßen, ~~umbsweis und tranck Ihm zu danken~~, und also sich ~~würdig machen den göttlichen Seegen ferner zuverdienen, und die himlische güther schon auf Erden zugenüssen.~~

durch ihr dienst des Seegens von Sion und der güter von Jerusalem würdig machen. 84

Dise haben guth gott zudancken, sagt ihr, welche in allem überfluss=~~dise~~ der zeitlichen güther leben können, dan zu was für einem unentlichen danck seynd solche gegen gott nicht verpflichtet? Ich antworte Euch aber, und sage, das die danckſagung niemahl reiner, niemahl gott angenemmer, und ~~die~~ himlische gaaben ~~zuerwerben~~ niemahl tauglicher seye, als in grösten trübsalen, und widerwärtigkeiten.

zur erwerbung

Verlangt ihr zu wissen, fragt der heilige Chrysostomus,* welches die aigenthumblichste Tugent eines christen seye? Villeicht gott loben undt benedeyen, wan Er einem günstig und gnädig ist? Ihm dancken, wan Er ~~euch~~ ihnen seinen schutz und schirm angedayen lasset, od ~~euren~~ ihren rathschlägen an die hand gehet? Wan die wahre danckbarkeit lasterhafft und gottsräuberisch seyn kunte, so wurdet die heyden uns weit übertreffen, als ~~welche ihre~~ die ihr euren vermeinten ‡ götteren altär und statuen aufrichtet, ~~[illegible]~~ ‡ und brandopfer schlachtet, ~~welches wir dem wahren gott kaum thun, oder doch saumselig genug verrichten~~. Aber die aigenthumbliche tugent eines christen ist, das Er demienigen gott, welchen er anbettet, auch dancken solle, nicht nur für die guththaten, die Er von Ihm empfangen; sonder auch für alle trübsalen, die ihm vom himmel zugeschickt worden: daß Er ~~[illegible]~~ ~~die~~ seine göttlich- und vätterliche hand küsse, sie mag ihm liebkosen, oder mag ihn schlagen: daß Er ~~[illegible]~~ sich vollkommen, und gleichsam gantz blinder weis dem willen gottes in allen stucken übergebe, welcher die gesundheit und kranckheit, das guthe und das böse, die armuth und den überfluss schicket, wie es Ihm gefallet.

* Xtianorum propria virtus est, etiam in iis, quae adversa patiuntur, referre gratias creatori. D. Chrysost. hom. 10. in c. 5. 1. ad Thessalonic.

‡ schutz=

‡ so viel ozsder gegeben, ~~so viel~~ und so viel thier geschlachtet,

* male additum.

Wan ihr fröhlich, und vergnügt seyd, so dancket demienigen, der Euch tröstet; seyd ihr aber traurig und betrübt, so dancket demienigen, der Euch züchtiget. Euer Tugent wird q ~~gott niemahl gefälliger, und Euch ersprießlicher seyn~~ als wan ihr Ihm in Euerer grösten verlassenheit einen demüthigen und aufrichtigen danck ablegt, ~~daß Er Euch so vätterlich heimbgesucht habe; und im übrigen Euch seinem heiligsten willen gäntzlich überlasset~~

q niemahl reiner und so wohl Gott alß euch anständiger seyn

Gaudes? agnosce patrem blandientem. tribularis? agnosce patrem emendantem. sive blandiatur, sive emendet, eum erudit, cui parat haereditatem D. Aug. in ps. 54. 85

Fordere ich etwan zuvil von ~~ihnen~~ euch, indem ich sie zu einem solchen danck, und ergebung in den willen gottes ~~zuverbinden suche~~ anhalte? Es mag Euch widriges zustossen, was da will, werdet ihr doch niemahl so vil thun, als vil tausent heilige schon gethan haben, welche ~~unterschiedliche~~ q peynen und tormenten, die sie erlitten, für absonderliche q guththaten angesehen, ~~und für ein iede neue qual einen neuen danck abgestattet.~~ Ihr werdet niemahl thun, was iener höldenmüthige Martyrer Bonifacius gethan; da Er sein bluth von den händen und schwertheren seiner mordthäther häuftig hat sehen herab rinnen, erhub er seine augen gegen dem himmel, undt

q so unterschiedliche

q und danckenswürdige

sprach: Seye gebenedeyt o Herr, der du mich würdig geachtet ~~zu~~ für dich zuleiden, was ich anietzo leide. Ihr werdet niemahl thun, was iener unüberwintliche Thelica gethan*; dan als mann seine seithen mit Eisenen hacken zerrisse, ruffte Er auf: Gott seye gelobt, Gott seye gedanckt, das Er mir ein so grosse und ausserordentliche gnad undt guththat erweiset! Ihr werdet niemahl thun, was der heilige Tobias gethan*; nachdem diser in einem barbarischen land gefangen lag, und ohnversehens mit der blindheit geschlagen ward, hat Er wohl nicht im geringsten gemurrt, od sich wider Gott beklagt, der ihn mit diser plag heimgesucht, sonder Er ist in seiner forcht, und in seinem dienst unververänderlich gebliben.

* Baron. ad ann. 305.

* Non est contristatus contra Deum, quod plaga cæcitatis evenerit ei, sed immobilis in Dei timore permansit. Tob. 2.

86.

Aus disem letsten Exempel urtheilet nun, wie ein rechter danckbarer christ q ~~seye~~; ~~solle~~ Er ist nicht ein solcher, welcher Gott nur aus leichtsinnigkeit dienet, welcher bald eyfrig ~~feurig~~, bald lau, oder ~~bald~~ kalt, bald getreu bald ungetreu, bald einen guthen weeg antrittet, bald denselben wid verlasset. Er ist nicht ein solcher, welcher, so lang Er q ~~mit Moyse~~ ~~ist~~, den wahren Gott anbettet, bald aber hernach

q ~~müsse~~ beschaffen seye;

q den Moyses zum gefährden hat,

von Aaron begehrt, Er solle ihm Neue Götter ~~verfertige~~ ~~verschaffen~~, ~~und ein güldenes Kalb güessen lassen~~ Er ist nicht ein solcher, welcher wie iener unbestandig= und mainaydige Judas ~~wie~~ seinem herren und gott die getreueste dienst angelobet, und nach wenig tägen das versprechen aydbrüchig wider umbstosset. Er ist nicht ein solcher, welcher gleichwie das ungehaltene Bethulische volck einen bundt mit dem herren trifft auf solche bedingnus, gott solle ihm auf die zeit, wie ~~Er~~ es verlangt, wider seine feind hilft raichen, solte aber solches auf die bestimbte zeit nicht geschehen, wolle Es mit seinen feinden wider gott ~~streiten~~ selbst aufstehen und streitten.

87 Ein wahrhafftig danckbares gemüth nenne ich dasienigen, welches den rechten Eyffer gott zu dienen, und die Ergebung in seinen göttlichen willen mit einer getreuen beharrlichkeit vergesöllschafftet: dasienige, welches disem *unsterblichen König ¶ einen unsterblichen dienst ~~danck~~, so vil in ihme ist, zuerweisen sich bemühet: dasienige, welches von hertzen bedaurt, das Er die himlische gnaden so lang missbraucht habe, und einen vösten fürsatz machet, dieselbe fürderhin nicht mehr zu missbrauchen:

*Regis saeculorum immortali.
¶ allen Zeiten

~~Denjenigen~~ Dasjenige, welches sich reumüthig schammet, das Es iene Jahr, die Es zu dem dienst gottes hätte verwenden sollen, zur bedienung eitler Creaturen verzehrt habe: * ~~Denjenigen~~ Und, welches mit dem heiligen Bernardo sagt: O mein gott! von dir hab ich unzahlbare gnaden und guththaten empfangen, ich weiß es nur gar zu wohl, dahero erstatte dir demüthigsten danck. Ich bin sehr unglückseelig, das ich von meiner schuldigkeit abgewichen; ich bitte dich, † ~~verleihe mir, das die gnad, das ich die wenige zeit meines lebens, die mir noch übrig ist, disen grossen fähler einbringen, und ersatzen möge~~: wolte gott ich könnte iene Edle zeit, die ich so unverantwortlicher weis verlohren, wider zuruck ~~rufen~~ nehmen, wolte sie anietzo gern allein zu deiner Ehr gebrauchen. Gar zuspath komme ich zu dir, O gott meines hertzens, villeicht lebe ich kaum noch etwelche täg: † ~~aber würdige dich disen guthen willen für das verlohrene werck anzunemmen~~. Übrigens will ich mit beystand deiner allmögenden gnad dich loben, dich benedeyen, dir dancken, dir allein dienen, dich allein lieben, und dir allein so wohl in der zeit, als durch die gantze Ewigkeit anhangen.

† laße dir gefallen die noch wenige zeit meines übrigen lebens, die ich dir aufopfere

† nehmen,

† nimme aber an den ~~dich noch~~ so wenigen überrest meines lebens, welchen ich dir gäntzlich schencke.

3254. Sitten Lehr vom Undanck.

1.

89 Es gibt vil mehrer undanckbare, als mann glaubt, und ~~in~~ die undanckbarkeit ~~findet~~ ist ~~sich~~ ein weit grössere bosheit, als wir uns einbilden. Der Herr hat von dem himmel über die menschen kinder herab gesehen, umb zu erfahren, ob auch einer unter ihnen wäre, der Ihn erkenne und suche, ~~und Ihm zu dienen verlange~~: aber Er hat gefunden, spricht David, das alle von Ihm abgewichen, und unnütz worden seyen, auch kein eintziger zufinden wäre, welcher etwas guthes wircke. Wie entsetzlich groß muß dan die anzahl der undanckbaren seyn, und was für ein abscheuliche bosheit muß in dem undanck stecken? Sich von gott abwenden, ~~und wegen den begangenen sünden außer stand gesetzt werden Ihm zu dienen~~; Seine gaaben und gnaden also mißbrauchen, das mann Ihn an statt des dancks belaidige und erzürne; die lefzen, die zung, des Mund, die augen, die händ und füeß ~~also regieren~~, ~~das mann ihn nur suche zu verblenden~~, das ~~tödtlichste~~ natter gifft ~~der gottslästerungen~~ ausstosse, und das unschuldige bluth seiner brüder ~~haufen weis~~ vergüesse: dises alles seynd so vil grad, welche nach meinung gedachten heiligen Pprophetens uns offenbahr kund machen,

q sich durch die sünd unnütz machen, und sich ~~auß~~ zu seinem dienst untüchtig machen

q sich nur bedienen, auf daß mann lüstiglich betrüge

q nichts alß flüch in dem mund führen

Sitten Lehr vom Undanck.

wie vil undanckbare zufinden seyen, undt wie groß ihr bosheit seyn müsse. 3255.

2.

Die undanckbarkeit ist ein sünd der Religions verachter, und Atheisten, qui dicunt in cordibus suis: non est Deus; welche in ihrem hertzen sagen: Es gebe kein gott. Sie ist ein sünd der heüchler, welche sich selbst suchen in ihren wercken, und gott diejenige Ehr nicht geben, die Ihm gebühret, sond für sich behalten, dahero werden sie q unnütz und verhaßt ~~so wohl im himmel, als auf Erden~~. Sie ist ein sünd der grossen häupter, und deren die q ein hohes Ehr= ansehen haben, welche, an statt das sie allen fleiß vorkehren sollten, damit gott ~~geliebt~~, geehrt, und Ihm gedient werde, allen ihren gewalt dahin brauchen, das mann Sie allein Ehre, und ~~dieselbe gleichsam anbetten müsse~~ ihnen diene. 90 q ihm q auf erden

3.

Der Erste grad eines danckbaren gemüths ist, daß ~~man~~ mann die empfangene guththat q ~~nicht ansihet, und sich darmit vergnüget~~: der zweytte, ~~das~~ daß mann seinen guththäter lobe und umb die wohlthat ihm dancke: der dritte, das mann sich bemühe, so vil es möglich, die guththaten mit ~~dem~~ gegendienst zuvergelten: q ~~Aber wie vil tauffent Christen~~ 91 q erkenne: q Unzahlbar viel Christen aber lassen diese drey stuck außer acht.

~~verachten und unterlassen nicht alle dise dreÿ stuck~~
wider solche undanckbare werden einstens die
abgöttische heÿden, welche gegen ihre falsche götter
vil danckbarer wahren, in dem letsten ge=
richt aufstehen, ~~und sie ihres unverschambten~~
~~undanckhalber vor der gantzen welt an=~~
~~klagen~~ sagt der heilige Augustinus.

4.

92 Die christen sündigen wid dise schuldigkeit,
Erstlich, wan sie sich selbst bereden, sie haben
ein Recht zu diser od iener guththat, die sie
empfangen haben ~~ihnen erwiesen hat~~ ¶ ~~Solche saubere burst~~
~~waren~~ die Juden, welche aus einem ~~ihrem ange=~~
~~bohrnen dollsinnigen~~ verdamlichen hochmuth schier nichts, als
durch murren, und ~~trutzen~~ ¶ von gott begehrten:
als wan ¶ das wunderthätige himmelbrod, das
süesse wasser, und andere gaaben ~~ein~~ schul=
dig~~keit~~ gewesen wäre. Estne Dominus in nobis
sprachen sie: Ist dan der Herr bey uns? als wol=
ten sie sagen: Wan gott mit uns ist, warumb
gibt Er uns dan nicht ¶ ~~alle nothwendigkeiten~~,
ehe und bevor wir ~~solche~~ es von Ihm begehren?
¶ ~~Dergleichen gesöllen waren auch~~ iene neun
aussätzigen, welche, weilen sie Juden waren,
zu Christo=hätten zuruck kehren, und gott die Ehr
geben sollen, so sie aber auf keine weis gethan,
sondern der frembdling allein hat dise schuldig=
keit löblich in obacht genommen.* Glickseelig,

¶ also waren beschaffen

¶ klagen

¶ er ihnen

¶ was uns von=nöthen

¶ Eben so waren auch beschaffen

* Felix samaritanus ille, qui cognovit se nihil habere quod non accepisset; id circo servavit depositum, et cum gratiarum actione ad Dominum est reversus ... felix proinde qui se alienigenam reputans etiam pro quibusque minimis beneficiis non minimas refert gratias, gratuitum non dubitans neque dissimulans, quod alieno impenditur et ignoto. D. Bern. contr. vit. ingrat

3257.

ruffet hier auff der heilige Bernardus, glick=
seelig derienige, welcher erkennt, Er habe
nichts, was Er nicht von Gott empfangen habe,
welcher die kleinste guththaten ~~so groß schätzet~~ ♀, ~~als wären solche~~ einem landfrembden, und
gantz unbekannten menschen mitgetheilt wordt.

♀ sehr hoch schätzet, als die welche

Zweyttens wird die danckbarkeit sündigen
sie, wan sie die guthe wirckungen anderen per=
sohnen, als gott zuschreiben, welche, obschon sie
natürlich seynd, dannoch nicht von der natur,
sonder von gott herkommen. *Mercket ihr
nicht, sprach ein heydnischer weltweiser, das,
wan ihr so unbillich urtheilet, ihr Euerem
gott den Nahmen veränderet; dan was ist
gott anderst, als das Erste ♀ ~~und vollkommneste~~
~~wesen, welches in alle andere wesen ein=~~
~~flüesset, und~~ von dem alles erschaffene her=
rühret*: ~~wan ihr aber dise wirckung einem~~
~~menschen zuschreibet, so verenderet ihr ia~~
~~gott den Nahmen, das Er nach Euerem irrthum~~
~~nicht mehr das vollkommneste wesen kan ge=~~
~~nennt werden.~~ Ferner sündigen sie,
wan sie von einer schwähren gefahr errettet
worden, od von einer tödtlichen kranckheit
wider auffgestanden, und alsdan dise errettung
oder die erlangte gesundheit ♀ ienen zauberischen
teuffels künsten beymessen, die sie gebraucht haben.

* in singulari hac

♀ und höchste ~~wesen~~ wesen, ~~welches und ein~~

* Non intelligis cum hac dicis te mutare nomen Deo: quid enim aliud est natura quam Deus, et divina ratio toti mundo inserta.

♀ denen aberglauben oder

& ja diese aber ~~die abergläuber~~, ~~spricht der heilige Alexandri=~~
glaüber, welche ~~ist Clemens~~, ~~welche nachhaut zu dem Schaffen~~
alezeit nur gar ~~in Schöpfung gehen~~, ~~Ordinar gar wohl~~, daß
zu sehr in Gott diser gottsräuberischer undanck auf das
Schöpfung gegangen, empfindtlichste rächt, und alle diejenige, welche
und, wie Cle- dessen schuldig seyend, nicht nur in der andern,
mens von Ale- sondern auch in diser Welt auf das schärfteste
xandrien sondern auch in diser Welt auf das schärfteste
Schreibt, gar wohl durch Verlassung derjenigen ~~der~~ &
Hinderen & ungleichschelig abstrafet
welche ihr Zuflucht * & Wan ein kranckher einer wohlerfahrenen
zu Kuna, wahr- Artzten, und zugleich einer der schwaigten zau=
sagerne und zau- ~~beschilft~~ anrüfen solte, würde der Artzt
berinen ufhere. unmaßl zugeben, daß sein antzeüg mit dem
* Tale est hoc, quale gift des Zauberers ~~dürfte~~ vermischt würde:
si quis aegro ad Damit man nicht einerseits den Tod des
medelam sui medicum pariter et venefices invitet, cum illi nocere quidem possint, verus autem medicus venenis illorum resistere, Diaemina adhibere, aut pernicies bono, aut sanitas nocentibus adscribatur.
D. Clem. Recogn. l. 3.

Kranckhen dem Artzt, oder die gesundheit
desselben dem zauberer zuschreiben möchte.
Ebenfalls hat man sich viel weniger zuver=
wundern, wan gott diejenige zugrund gehen
lasset, welche & ~~den Ihn abweichen, ihr der=~~
~~selben zu der abergläubre nemen, und~~
~~in ihren Nöthen die zauberer und zeichen~~
~~schwarzkünstler anruffen~~. ~~Ein~~
~~Wunder ist, wan gott solche krankheit~~
~~für ein gröblich laster aufsetzt, und~~
~~dasselbe außerordentlich abstrafet~~, dieweil
~~ihnen dieselben viel mehr~~ ihre gesundheit
nicht Ihm, als dem abgeweichten, sondern den
Verblendungen der zauberer zuaigenen.

Siehe hierauf zu
und sich der
aber glaub zu be
~~dieser~~ und der
~~zauberischen~~ zau=
berinen Gedicht:
~~ein wunder ist~~
ist, wan Gott
ab jenen laster so
selber wie schwe
~~ring solches strafe~~
abstrüg erzeugt, welche

§ Drittens verfählet mann sich wid die Danckbarkeit, wan mann dasienige verachtet, verwirfet, od gar für etwas böses, und für ein unbild haltet, was an sich selbsten doch ein grosse gnad ist. Also haben gehandlet iene verstockte, ~~und steinharte~~ Juden; ~~da auf sie sahen~~, das bey nah die gantze Statt zusammen käme, von Paulo und Barnaba das wort gottes anzuhören .... „~~wurden~~ sie mit Eyfer erfüllet wurden, „und ~~widersprachen dem, was von Paulo gesagt ward, und lästerten sie. da sprachen Paulus und und Barnabas beständiglich~~: Euch hat mann „zu erst das wort gottes verkündigen sollen: aber „die weil ihr dasselbig verwerfet, und euch selbst „des Ewigen lebens nicht werth achtet, sihe, so „wenden wir uns zu den heyden.

Also handlen dieienige, welche „sich denen ~~die~~ ermahnungen, wan sie nur ein wenig hart seynd, ~~die~~ denen heilsamen Räthen, ~~die~~ abtödtungen, undt buesswercken, so mann ihnen auferlegt, ~~widersetzen~~ ~~eintweders sehr ungern anhören, oder gar von sich stossen, und verwerffen~~. Sie solten Gott für seine gnaden auf das Eyfrigste dancken, und allen ~~dieienige~~ denen ~~mit freuden ahnnemmen~~ die nur allein sie zu heylen, und seelig zumachen zu ihnen kommen: aber wider dergleichen hilft mittel stehen sie auf, ~~wehren sich auf das möglichste~~, undt

welche in ersehung

Act: 13. v. 45.

und mit Gottslästerischen worten dem jenigen widersprachen, was die Apostel sagten; wodurch diese genüssiget wurden denen Juden also zu zu reden:

so mann ihnen giebt, denen wiederwertigkeiten und trangsaalen, so ihnen begegnen, denen

* widersetzen i.e. indigne ferunt. ungedultig auf- und annehmen. gall. se soulevent contre e.

denen jenigen gern gehorchen, die nur allein trachten ihr heyl und seeligkeit zu befördern

halten die beste zuspruch für die ärgste schmach-
reden, ~~und~~ was ihnen aus besonderer barm-
hertzigkeit Gottes ~~durch den Eyfer heiliger~~
~~männer zu ihrer seelen heyl~~ an die hand ge-
geben wird, ~~können sie nicht erdulden~~.

q mittelst seiner heiligen diener

Der Prophet Michaeas hatte dem Sedecias seine
falschheit* offentlich vorgehalten, und den Achab
ermahnt, er sollte den ungerechten Krieg nit
anfangen, zu welchem ihn diese falsche Prophet
~~aufgestifft und angetriben hatten~~ anstiftete. Diser
fürst, welcher ~~aus~~ diser weisen und heilsamen
rath, den ihm Gott geschickt, ihm hätte sollen ~~klug~~
~~und verständig werden~~, sprach zu seinen be-
dienten: „Nehmet Michaeam hinweg, und ~~lasset~~ führet
„ihn ~~bleiben bey~~ zu Amon ~~dem Obersten d. Statt~~,
„und ~~bey~~ zu Joas ~~dem Sohn Amelech~~, ~~und sprechet~~
„~~zu ihnen: dis sagt der König: Setzt dise Mann~~
„~~in den kercker, und speiset ihn mit brod des~~
„~~Elends, und mit wasser der trübseligkeit,~~
„~~bis das ich mit friden widerumb komme~~.

* imposture, f. betrügerey

q zu nutz machen,

3. Reg. 22. v. 26.

q welche ihn in den kercker setzen, und ihn so lang mit dem brod der trübsaal speisen sollen, biß ich wieder glücklich wird zurück gekommen seyn.

O undanckbarer fürst, ist dises der danck,
den du Gott, und dem so wohlmeinenden Pro-
pheten gibest? du wirst aber die straff diser
missethat bald empfinden*, ~~wie es auch geschehen,~~
~~dan Er wurde der Erste aus allen von einem~~
~~pfeil getroffen, und verlühr neben dem~~
~~Reich auch das leben~~.

* sequentia non sunt in gallico, sed ferri possent.

5.

93

Mann sündiget auch wid die danckbar=
keit, wan mann die göttliche gnaden verhälet,
und nicht einmahl darauf bedacht ist, Gott den
schuldigen danck darfür abzulegen. Wan das
gewässer durch heimlich= und unterirrdische
gäng ohnaufhörlich dem Meer ~~zu, und von~~
~~demselben wid ablauft~~, damit es hernach ~~zu~~
~~unserem gebrauch und~~ dienst ~~auch~~ beständig wid
hervor quället: warumb sollen die ~~sittlich und~~
gaistliche bäch ~~sagt d heilige Bernardus, nicht~~
~~auch immer fortfliessen~~, damit sie die trockne
Erden unserer ~~Seel~~ hertzen befeuchten, ~~und alsdan~~
~~ohne unterlass durch ein demüthige danckfa=~~
~~gung in das grosse Meer, welches Gott ist,~~
~~wider zuruck lauffen~~?

q wider zu lauffet,
q zur ergötzung unserer augen, und zu unserm
q der göttlichen gnaden nicht auch allzeit nach ihrem ursprung zu ruck fliessen,
q auf ein neues
q wann dis nicht geschicht, so versündigt mann sich wider die pflicht der danckbarkeit, und verhindert den lauff seiner gnaden. gall. Jonæ 4.

Wir lessen zwar in göttlicher schrifft
das Jonas ~~gar zu fast~~ sich erfreut habe über
den Kürbis, welchen der Herr in einer nacht
hat lassen wachsen, und zwar so gross, das dessen
~~ihre~~ blätter weit über sein haubt aufge=
stigen, und seinen gantzen leib vor der
häfftigen Sonnen hitz bewahrt haben:
~~aber~~ wir lessen aber nicht, das Er desswegen dem Herrn
~~seinem Gott~~ auch habe gedancket; ~~dahero~~
~~verschaffte Gott am folgenden tag~~ bey aufgang
der Sonn ~~einen wurm, der zerbisse den~~
~~Kürbis, das Er~~ verdorrete: ~~Nachdem aber~~

q spricht der hl. Basilius; dahero verfügte Gott, daß am folgenden tag bey der Sonnen aufgang ein wurm die wurtzel der kürbis also zerbiß, daß ~~wer durch~~ der selbige ~~dürr wurd und abf~~

~~Die sonn aufgangen war, befahl der Herr, das eine hitzige brand-lufft kam; und die Sonn stach den Jonas aufs haupt, und er wurde sehr krafftlos.~~ Der undanck dorret die Seel aus, gleichwie diser wurm den Kürbis, und ~~wan der heissbrennende lufft der verstockung darzu schlagt, so ist der Seelen todt gantz gewiss, wan nicht starcke und eilfertige hilfmittel dargegen gebraucht werden.~~

Darnach wackte der Herr einen hitzigen wind, welcher dem haupt des Jonas heftig zusetzte, und ihn über die massen bestürtzte.

schädlicher als diser setzet er dieselbige solcher hitz auß, durch welche sie gewisslich wird getödtet werden, wan sie nicht heylsame und schleunige mittel dargegen gebraucht.

94

6.

Obwohlen das geschöpft dem Schöpfer gleiches mit gleichem nicht vergelten kan, dieweilen zwischen einem theil und dem gantzen, zwischen ~~dem gantzen~~ allem und zwischen dem nichts gar keine gleichheit ist: nichts desto weniger muß der mensch die gutthaten Gottes dahin gebrauchen, umb Ihme ~~darumb~~ zu dancken: und dises ist ein nothwendige schuldigkeit, welche auch die unvernünfftige, ia leblose creaturen ~~beobachten~~, ~~und~~ uns ~~in disem zuschanden machen~~ lehren, spricht d heilige Ambrosius.* Die Erde gibt uns von sich selbst früchten, die wir nicht gepflantzt haben. Ein hund, welchem wir brod geben, schmeichlet ~~und liebet uns~~,

auch sogar

* Spontaneos terra fructus ministrat, quos non severis: multiplicatum quoque reddit, quod aceperit. Ambros. l. 1. offic. c. 31.

Und vermehrt die bäum gewächs die wir gepflantzt haben

uns auß natürlichem antrieb

ia Er wachet tag und nacht für unsere güther, und für unser leben: Sollen wir nun härter und unfruchtbarer seyn, als die Erde; od ~~was noch schantlicher wäre~~, sollen wir Erst von den hunden ~~die dannkbarkeit erlehrnen~~ oder andern thieren unsere pflicht erlehrnen?

Canibus insitum est naturâ quamdam referre gratiam, et sollicitas excubias pro Dominorum salute praetendere D. Ambros. l. 6. Hexaemeron.

7.

95

Die meiste Christen scheinen dem feür gleich zuseyn. Rupertus der Abbt bemercket, das in Erschaffung der Ersten dingen keine meldung von dem feür geschehe, und setzet dise sinnreiche ursach hinzue; Er sagt: Aus allen Elementen gibt allein das feür nichts mehr zuruck, sonder es verzehret alles was es ergreifft, und lasset nichts übrig, als einen ~~lahren und~~ unnutzen asch=hauffen. Was mann in den lufft wirfet, das fallet gleich wid auff denienigen herab, der es hinauff geworffen: was mann in das wasser versencket, kan wid erhalten werden von dem, der es hinein ~~geschmissen~~ geworffen, od wenigstens kombt es doch anderen* in die händ: was in die Erden vergraben wird, das gehet auf, und ~~bringet hundertfältige~~ vermehret sich, od so es kein Erden gewächs, bleibt solches in derselben wenigstens verborgen, und wohl verwahret: ~~aber~~ was mann aber dem feür übergibt, das ist hin, und gar nichts

q wan es anderst verbrannt werden kan,

* zu handen

q vermehret sich,

mehr darvon zuhoffen: ¶ ~~Dise letste gleichnus ist ein nate vollkommne, und natürliche abbildung~~ der undanckbaren: dan dergleichen leuth samblen die göttliche guththaten mit grossem lust, und verzehren solche mit einer unersättlichen begirlichkeit: aber es seynd halt verlohrene guththaten; od wan sie auch schon nicht gar verlohren seynd, dannoch was ein undanckbarer zuruck gibet, ist allzeit so schlecht, und wird so kaltsinnig von ihme dargebotten, das es so vil ist, als hätte Er gar nichts gegeben.

¶ und dieß ist daß eben bild ~~der~~

designat* authorem aliquem. M. D. S.

Hiram der König zu Tyro hatte dem Salomon zu erbauung des Tempels und seiner palästen ein ungemeine menge Marmor, auch ~~und~~ Ceder ¶ holtz ¶ ~~gesteuret~~, ~~auf in~~ paarem gelt hundert und zwantzig talenten golds ~~beygelegt~~, welches nach unserer Rechnung* achtzig mahl hundert tauffent turonische pfund ausmachet. dici potest: über ~~drey~~ millionen gute gulden

¶ und anderes ¶ vorgestreckt vel mit e an die hand gegangen. dieß em fügte er noch bey an 3200000 Rheinß gulden,

Die herrliche freygebigkeit dises Königs hätte ia den Salomon zu einer absonderlichen danckſagung vermögen sollen; nichts destoweniger erst nach zwantzig Jahren ¶ ~~hat Er dem Hiram in der landschafft Galilea zwantzig dörffer abgetretten und eingeraumbt~~; ~~welches~~ aber ~~dem Hiram~~ so sehr missfallen, das Er den Salomon also anredete: Seynd dises iene Stätt, die du ~~mein~~ ~~allein~~ bruder mir gegeben? undt

¶ wurd er gegen den Hiram erkanntlich, und tratt ihm in dem land Galiläa, so an daß seinige gräntzte, nur zwantzig städt ab, welche aber dem Hiram bey dem ersten anblicke derselben

Er nennte den gantzen bezirck die ~~Erden~~ Erde Chabul, das ist; ein ~~mühige~~, morastige, ~~kottige~~, schlechte, sandige, und ~~gantz~~ unfruchtbare Erde.

Haecine sunt civitates, quas dedisti mihi? et appellavit auffuehrung kostender chabul.

q nach meinung etlicher schrifftauslegern

q oder wie ein Rabbiner will, in 96.

Dise ~~werck~~ des Salomons gegen ~~und~~ dem Königs Hiram ~~zugefügt~~ gibt uns anlass ~~zu einer~~ ~~zubetrachten wegen unserer weise, die wir gegen Gott gebrauchen~~. Es seynd einige, welche den Salomon schelten, das er ein solches Erdreich welches ein theil des gelobten lands ware, so leichtsinnig vergeben, und das volck Israël ~~einem~~ ~~abgöttischen fürsten mit grösster gefahr ihres verlusts geschenckt habe~~, damit er nur seiner übermässigen unkösten, die er in erbauung des tempels und seiner zweyen pallästen ~~ein~~ ~~vermessenen beytrag thun möchte~~. Nun ~~Aber~~ wir wollen ~~einzig~~ zu dem schritten, was wir ~~aus disen zubetrachten haben~~ hierbey zu betrachten haben.

q zu zwo ~~betrachtungen~~ wichtige betrachtung zu uns, wie wir mit Gott zu handlen.

q in die gefahr der abgötterey gesetzt, indem er selbiges einem abgöttischen fürsten übergeben,

q angewendet, bestreiten könnte

Erstlich ist zuerwägen, das alles gute, was wir empfangen, von Gott herkomme; als nemblich die gesundheit, die reichthumb, die gute gestalt, die leibs kräfften, die freyheit, das ~~ehrenamt, die wissenschafft und der regierungs gewalt~~. Aber ~~insgemein~~ offt wenden wir dise gaaben zu solchem gebrauch, durch welchen Gott ~~beschimpfet, und schmächlich beleidiget wird~~. Wir begehen mehrmahl ein gattung der abgötterey wegen ~~unserer gar~~ gar zugrosser ~~eigenen~~ liebe,

q entunehret wird

q gegen uns selbst.

und wegen der gefahr in welche sich diejenige begeben, denen ~~unsere vil daran gelegen ist, uns für ihre freund und beschützer zubekommen~~, ~~welche alsdan~~ auf uns und daß unserige mehrer acht haben, als auf gott, undt seine ~~gutthaten~~ unterschiedliche gutthaten, die er ihnen mitgetheilt.

Zweyttens ist zubetrachten, das, obschon uns in disem keine schuld könnte aufgebürdet werden, wir dannoch in anderen stucken nicht unschuldig seyen, wan wir für das ~~kostbare~~ Cedersholtz ~~der glückseligen unsterblichkeit~~ für iene gnaden, die da weit schätzbarer seynd, als das zergängliche ~~silber und~~ gold, dem allgüthigsten gott nur ein schlechte und sandigte ~~und unfruchtbare~~ Erde, ich will sagen ein ~~hertz welches von allen guthen wercken lähr ist, aufopfferen und zuruck geben~~ ein in guten wercken unfruchtbares hertz und gemüth hinwieder dargegen geben.

9.

In gott ist ~~die höchste beherschung, und der gröste enthalt aller gnaden: und dise zwey stuck sollen der eintzige antrieb unserer danckbarkeit seyn~~ Wir stehen unter seinem gewalt, und leben von seinen gutthaten: lasset uns also mit unserer forcht und unterthänigkeit seine höchste beherschung erkennen; lasset uns auch mit unserer liebe, und den zartesten gemüths naigungen unseres hertzens sein unentliche güthe ~~preysen und loben~~ erkennen. Hæcine sunt civitates, quas dedisti mihi? et appellavit eas terram chabul

q Viel an unserer freundschafft und macht gelegen, welches sie offt dahin vermag, daß sie

q welches ein sinnbild ist der glückseligen unsterblichkeit,

q durch welches wir nicht seynd erlöst worden, alludit ad locum apostoli

97

q eine ~~größe, die~~ höchst-gewaltige und zugleich höchst-guthätige größe: und dieß solle billich uns zwey fache billiche antrieb zur ~~danckbarkeit seyn~~ erkennen ~~beybringen~~.

10.

98

Alles kombt von gott her, alles gehert gott zu, alles geschihet für gott. Alles kombt von Gott, als von dem Schöpfer aller dingen; alles gehert gott zu, als dem erhalter der ~~gantzen welt~~; alles geschihet wegen gott, als wegen dem letsten zihl und End, ~~nach welchem sich alles richten muß~~: od besser zu reden: Gott ist alles, ~~und wir seynd nichts~~ in ansehung unserer.

Es gibt ein ~~anfänger aller geschöpfen~~ ¶ urrheber aller dingen, ~~welcher der~~ Erster, alleiniger und allgemeiner ¶ ~~ist~~, und disser ist Gott. Er ist der Erste, weilen vor Ihm nichts gewesen; Er ist allein, weilen kein anderer ~~mit~~ Ihm ¶ ~~die welt hervorgebracht~~; Er ist allgemein, weilen durch Ihn alles erschaffen worden ¶. Ipse dixit et facta sunt, ipse mandavit, et creata sunt.

¶ in herfür bringung der welt geholfen; ¶ er hat gerecht, und die ding seynd gemacht worden; er hat befohlen, und sie haben seinen höchsten gewalt durch ihre unterwerffung erkannt.

Disser ersten Erschaffung müssen wir alles zuschreiben, was hernach geschehen, * ~~und darauf erfolget~~ ist: als da seynd, die verwesung, die erzeugung, die verenderung, die ausserordentliche zufähl, welches alles die unbegreiffliche Allmacht des Erschaffers an tag legnt. Es mag sich das menschliche gemüth ¶ ~~million und abermahl million erschaffungen einbilden~~, welche auf einand folgen, ist doch nöthig, das mann allzeit ~~wider~~ zu dem Ersten haupt ursprung wider zuruck komme, von welchem alles erschaffen worden, wan mann den Ersten anfang aller ding wissen will.

* non est in gall. sed opt. quadr.

¶ eine unendliche menge der geschöpfen ~~vorstellen als es will~~, ~~welche~~ auf einander folgende vorstellen als es will; wann es nur auch eine ordnung der oberherrschaft und der unterwerffung erkennt, so ist ~~es eine unvermeidliche nöthigendigkeit~~, daß ¶

¶ es zu einem ersten ursprung zuruck komme, nach welchem alles abzihlet |: vel alles eintrifft. Se rapporte

Sitten Lehr vom Undanck.

¶ Eß mag ihm der menschliche Verstand noch so viel geburten einbilden

¶ ~~Dergleichungen Erschaffungen mag sich der mensch ohne zahl einbilden~~, muß Er doch bekennen, daß alles von einem Ersten Weesen abhange, deme alle erschaffene ding den Tribut ~~des dancks~~ abzustatten schuldig seynd. Dise Erschaffene ding verhalten sich gleichwie vil glaich an einer Ketten, welche alle miteinander verbunden seynd, in diser verbindung ~~macht~~ besteht die stärcke dieser ~~Ketten~~ glaichen ¶, und der ursprung derselben ist das Erste glaich, welches die schwähre und das gewicht der gantzen Ketten tragen muß. Also ist auch gott gleichsam das Erste glaich, von welchem alle erschaffene ding, als von dem anfang einer Ketten abhangen, omnia portans verbo virtutis suae, welcher durch sein eintziges worth alles erschaffet, alles regieret, alles erhaltet; welcher die Reichthumben, die Ehren, die herrlichkeiten, und andere gutthaten diser welt nach seinem wohlgefallen austheilet. Ihr fürsten und König diser Erden, ihr seyd bluth arm, und habt eben so wenig als ein bettler, was ihr nicht von gott empfangen, derohalben seyd ihr Ihm den tribut der danckbarkeit so wohl als andere schuldig.

¶ sie aber können von sich selbst allein nicht bestehen. Diese Kett ist nicht unendlich, also muß sie nothwendig mit einem ersten weesen eine verbindung haben, welches ihre gantze last trage (: vel: von einem ersten weesen abhangen :) dieß ist nicht anderß alß ~~Gott~~ was wir Gott nennen der ist ein erschaffer aller dingen, ein geber alles guten, aller ehren, aller weltlichen hoheiten. Ihr obrigkeiten, ihr fürsten und König der erd, ihr habt nichts, das ihr nicht empfangen habet, und da ihr es empfangen, so seyd ihr disem ersten weesen dar für den zinß der danckbarkeit schuldig. In dem umgang mit ~~einem~~ einander pflegt uns dises gegen die menschen auf geblasen zu machen, wann wir sagen können:

* he rapporter

Was uns gegen einander hochmüthig zumachen pflegt, ist dises, wan wir sagen können: Ich hab nichts von disem, Er gehet mich nichts ahn, hat mir nichts zubefohlen, kan mir weder schaden noch nutzen, ich bedarff seiner nicht, und kan gar wohl ohne

ihn seyn: Aber gegen gott, und von gott können wir nicht also reden. Die Eintzige vernunfft, spricht Tertullianus, zwingt uns zubekennen, das wir nichts aigenthümliches besitzen, sond alles nur lehen weis von disem Ersten Ursprung herfliesse, darumb wir ia billichsten danck abzulegen haben. ✗

Das zweytte stuck II. ~~titul~~, nemblich die immerwehrende erhaltung soll uns gleichfahls zur danckbarkeit anfrischen. Wan sich die sach zwischen gott und uns verhielte, gleichwie zwischen einem werck und seinem künstler; das ist, wan wir ~~für uns selbst seyn könnten, und gottes hilff so wenig mehr bedärfften, als ein vollkommen ausgefertigtes werck seines künstlers mehr nöthig hat~~; könnten wir ~~einiger maassen sagen, jedoch~~ nicht ohne grossen undanck sagen, das wir ~~an die göttliche hilff nicht mehr gebunden wären~~ gott wohl müssten könnten, gleichwie alle so wohl von silber und gold als holtz und stain ausgearbeitete bildnussen, welche auch nach dem todt ihrer künstler noch fürdauren.

~~Aber was uns betrifft, hat dise sach kein solche beschaffenheit~~; dan der, so uns ~~erschaffen~~ gemacht, ist uns zu unserer erhaltung so sehr nothwendig, das wir ohne sein beständige wirckliche hilff ohnfehlbar müssten zugrund gehen. Dahero vergleichet uns die schrifft bald einem gebrächlichen

ich hab nicht von ihm, ich liegt mir nichts an ihm, ich kan seiner wohl entbähren: in ansehung Gottes. aber können wir nicht also reden. Die vernunfft ~~gar~~ gelegt, schon uns dise bekanntnuss zu erzwingen, daß wir 99 nichts eigenthümliches haben, weil alles von diesem ersten wesen herkommt. ✗ Nihil nostrum, quoniam Dei sunt omnia. Tert.

nachdem wir einmahl gemacht seynd, uns selbst bey unserm wesen erhalten ~~könnten~~, und verhindern könnten, daß man uns nicht zu grund richtete.

uns einiger maassen schmeichlen und wiewohl

Es ist aber mit uns gantz anderst beschaffen

und

glas, welches von einem geringen ~~Subtilen~~ wind umb=
gestossen, und zertrümmeret werden kan;
bald einem † ~~lüfftigen~~ Rauch, ~~welcher gar~~
~~bald völlig zertheilet, und nicht mehr gesehen~~
~~wird~~, bald einer schönen blum, welche
~~über nacht verwelchet, und~~ geschwind ausdorret: wan
sie aber von gott redet, da ~~sihet sie Ihn ahn~~;
stellt sie ihn vor als ein unveränderlich= und Ewiges weesen.
Tu autem in æternum permanes; als ein weesen,
welches durch seine ~~unbeschreibliche~~ vortreflich=
keit † allzeit über uns, durch seine ~~allmächtige~~
unermaßliche gegenwart, ~~um und um uns, durch seinem~~
~~um~~ um uns herumb, und durch seine ohnabläßliche
mitwirckung in ~~umb~~ und bey uns ist. ~~Mit~~
~~Ihm~~ bestehen wir, ohne Ihn zerfallen wir;
mit Ihm haben wir ein glantz und ansehen,
ohne Ihn seynd wir nichts als staub undt
aschen.

Er mag uns erhalten, od verlassen,
so bleibt Er dannoch ieder zeit ~~in gleicher grösse~~
~~und allmacht~~ † wan Er uns erhaltet, zaigt
Er die schönheit seiner werck, welche sonst
nichts schätzbares an sich haben, als † ~~das Er~~
~~sie unterstützet~~: und wan Er uns verlasset,
macht Er unser armseligkeit offenbahr, und
seine ~~freye~~ † herrlichkeit, welche unserer gar
nicht bedarff. Unser schwachheit gibt an tag
seine stärcke, unsere † ~~wankelmuth~~ ~~sein standhaftig~~
keit, und unser verwesung seine macht.

† Von selbst vergehen dem dampff
* Dies mei sicut umbra declinaverunt, et ego sicut fœnum arui ps. 101.

† und vollkommen macht

† wann er bey uns, so

† gleich groß.

† seine handhabung

† unengeschränckte

† ~~un~~ unbeständigkeit seine beständigkeit.

Elias q ~~verschaffet durch Gott~~, das das feür von dem Himmel über seine brandopfer herab steiget; die Propheten Baal vertilget Er; den König Achab sihet Er ~~vor~~ zu seinen füessen darnieder ~~gedemüthiget~~ ligen; aber da Elias auf ein Zeit von Gott verlassen q war, da erblasset, zitteret, und fliehet Er; begehret auch q ~~für ein zu sterben~~, sagt d heilige Joannes Chrysostomus. Wan Gott mit dem menschen ist, da q ~~darf~~ ein solcher mensch alles ~~wagen~~ q, ~~und angreiffen~~, dan Er vermag auch alles in das werck zusetzen; ~~aber~~ wan aber Gott von ihm weichet, da findet sich in seinem gemüth nichts als blindheit, in seinem hertzen nichts als q ~~verstockung~~, ~~in seinem appetit nichts als schwachheit~~; ~~bey solchem ist nichts, als forcht, angst, iammer, elend, und noth~~.

Antiochus zehlet vil Sig, eroberet Jerusalem, und erfüllet den gantzen Erd kreis mit dem schrecken seines Nahmens, was will dises sagen? Gott streittet mit ihm, und gebraucht sich seines armbs unzahlbare völcker darmit zubezwingen. Antiochus schreyet, plaget sich selbsten, verzweiflet, und das grausame bauchgrimmen zerreisset ihm das gedärm ~~über die massen~~; was bedeutet dises? Gott weichet von q ~~ihm~~ ab, überlasset ihn ~~sich~~ ihm selbsten, und macht, das Er seine nichtigkeit, und ~~niemahl erkantes~~ elend ~~nachtrücklich empfinde~~ erkenne.

q da Gott mit ihm, bringt zu weeg

q und allein gelassen

q den Todt als ein gnad,

q waget

q vermag alles, und greifft alles an,

q Verkehrung, in seiner begierlichkeit nichts als gebräuchlichkeit, bey einem solchen ist nichts als forcht, als lauigkeit, als trägheit, als ~~unbeständigkeit~~ wankelmuth, als armseligkeit.

q dem menschen

12.

100 Dises seynd beraiths starcke beweg ursachen, das der mensch gegen gott sich danckbar erzaige; ~~aber~~ aus den vornembsten ~~ist dise~~: das gott allein aller dingen ~~erster anfang und~~ letstes zihl seye. Er hat nicht nur allein alle creaturen erschaffen dise wegen anderen, als die untere wegen den oberen, ~~und so fort~~; sondern er hat so wohl die untere als die obere, und alle andere weg ihm ~~sich~~ selbst erschaffen; dahero ist nöthig, das ~~Ihm allein alles zugeschriben werde~~, sagt der heilige Augustinus, ~~und mehrmahl~~ wider den aigenen willen des menschen.

Dan es ist zu bemercken mit gedachtem heiligen vatter, das in dem Menschen zwey willen sich befinden; ein guther, und ein böser: der guthe willen kombt von gott her; der böse aber, obwohl er von Ihm nicht herstammet, dienet Ihm dannoch zu seinen Rathschlüssen. Er ist derienige, sagt diser heilige Lehrer, der den guthen willen erschaffet; Er ist auch derienige, der den bösen willen ~~dorthin verordnet, wohin er gehöret~~ * der guthe willen kehret durch ~~beyhilft der göttlichen gnad~~ zu gott wid zuruck; der böse zwar auch, aber durch ~~zwang~~ seiner gerechtigkait. Ihr sünder, die ihr gott ~~beleidiget habt~~, habt wollen beleidigen,

aber eine ist auch diese

alsser ihr erster urheber ist.

alle auf ihn abzihlen, die ohne freyheit, auß noth: die mit der freyheit begabte freywilliglich, und zwar mehrmal

in die gehörige ordnung bringt Creans bonas, ord in ans malas.

seiner ~~mit~~ von der Göttlich gnad ~~Gottes~~ gestärckte freyheit

einen antrieb. gal. impression

sünd bosheffter weib von furcht zihl und ziel
abgewichen; ~~aber~~ ihr nöht ~~beschwerte~~ aber ihm weib
ihr wolt, wendt ~~auffst~~ ihr damoch zu ~~gott als herre~~ dieser rüttel
letsten hudzwerch wider zurück kehren, ~~aber~~
~~auf unterschidliche weis, nicht weder durch sein~~
~~gnad, od durch sein straft~~. ~~dieser~~ zu seiner
eigen glori ~~geweidnet warre~~, q. habt ihm dis- q. bestimmt worden
selbe durch ihrer untertänigkeit zuerweisen
gewaigert; ~~ihr mögt nun wollen od nicht~~,
werdt ihr aber solche q. ~~weis~~ ~~müsstet zurück geben~~ q. durch ihrer bestrafd-
~~durch das leiden der höllischen peyn~~. ihr wärdt ung ihm werden
~~müssen~~ Verschaffen.
freywillig durch seiner barmhertzigkeit
geworben, anietzo werdt ihr gezwungner
Sclaven seiner gerechtigkeit zeyn ~~müssen~~.

Dan wo wolt ihr euch hin begeben, allwo er nicht
ist? wan ihr durch eure hoffart bis in den himel
hinauf steigt, so ist er alldort, od wan ihr auf
~~durch eure laster~~ bis in die höll hinab q. begebt, q. auf aufsehen.
~~fallet~~, so ist er auch allda wan ihr wider q. ~~heu~~ auf-
~~stehet~~, gleichwie ~~eine wilde, und unsinnige~~ Mäu-
ser, von welchen der Prophet redt, * Qui habitat
in coelis irridebit eos, so wird er eure lastar- * hac in marg. pro. add. et Dominus subsannabit eos.
hafte auffläg von der höhe ~~oben~~ verlachen, q. ~~eure~~ q. er wird Ihrer
~~haben zerwichten, eure hoch~~ ~~ist brechen, euch~~ rüstt zusamen-
~~offentlich zuschanden machen, und ein auflachen~~. schmäuung, und
eure hochmüthigen
lachen.
Ihr sagt ~~ferner~~: lasset uns unsere band zer-
reissen, die fesseln zertrümmeren, das
joch q. ~~Christi~~ von uns werfen, und gott spricht: q. Gottes
Ihr werdt ~~bis~~ q. ~~gleich daran schwächen~~, ~~und~~ wider q. sie nicht ~~zerb~~ zerreissen, und werdt
eure willen meiner ~~eigenwendigen~~ Sclaven verbleiben.

O wie vil besser ist es mit einer vollkommen und freyen untergebung den allerhöchsten gewalt des Herren erkennen, als mit einer gezwungenen unterwerfung q ~~sein scharfe gerechtigkeit~~ empfinden! O wie vil besser ist es, ~~dem guthen Rath~~ q seiner barmhertzigkeit folgen, ~~da wir noch~~ in dem leben, als q ~~nach dem Todt sein unbegreiffliche Macht des höllischen feurs erfahren~~!

q die schwäre derselben

q den rathschlüssen

q wieder willen bey dem Todt sich seiner unvermeydlichen gewalt untergeben.

Der Todt ist in ansehung der sterblichen Menschen gleichsam ein von Gott bestimmter ~~harter und unbeweglicher~~ Meer schrofen, an welchem aller ihr ~~menschliche~~ gewalt ~~anstosset~~ anstosset und scheuttert; in ansehung gottes aber muß diser Todt der menschen dem Allerhöchsten die huldigung act ablegen, welche zu ihren lebzeiten ihr undanck immer dar gewaigeret. Alsdan wird sein oberster gewalt erst recht ausbrechen, und an tag kommen; alsdan werden sie seine q ~~zorn feur~~ Erst recht empfinden, nachdem sie seine güthe und barmhertzigkeit lang genug mißbraucht haben.

q gerechtigkeit

13.

101

Ihr aufrührisch- und widspänstige seelen murret nur, so lang Euch beliebt, wider die verordnung Gottes, das Er ~~oft~~ wegen ~~einer schwähren~~ der sünd eines eintzigen q die unglückseelige nachkömling zu den empfinklichsten straffen verurtheilet: beklaget Euch nur über die plagen und trangsaalen der frommen,

q mißthätters

über die erschreckliche peynen ~~der gottlosen~~,
die ~~sie~~ durch die lange Ewigkeit auszustehen
haben[q], welche villeicht nur eine eintzige Todt=
sünd begangen; [q] ~~Murret, klaget, lamenti-~~
~~ret~~, ~~so lang es Euch gefallt, wird doch deß=~~
~~wegen die göttliche verordnung im geringsten~~
~~nicht verendert werden~~ Ihr solten allein
auf dis bedacht seyn, das ihr diser weisen verord=
nung des Allerhöchsten iederzeit wohl nach=
kommen, und Euch dardurch zu einer Ewigen
dankbarkeit ~~anfforen~~[q] möchten. Gedencket,
das der grosse und Allmächtige gott wegen
den kleinsten wercken, die ihr[q] zu seiner Ehr
~~und glori~~ verrichtet, Euch noch in diser welt
ein überausgrossen trost, und in der andern
ein weith grössere belohnung werde lassen
zukommen.

Welches weib war unter dem kostbaren
~~Kleyder~~ pracht, und eitlen welt freuden stand=
hafter ~~bey der Tugent und leibs casteyung~~, als
Esther, und Judith[q]? Welcher mensch war bey
den delicatesten Mahlzeiten, und ~~überflüssigen~~
wohllüsten besser zufriden, als Job[q] ~~auf seinem~~
~~Misthaufen~~? Welcher welt beherscher war
mit seinen Sigzweigen ~~und triumph bögen~~
mehrer vergnügt, als der heilige Paulus mit
seinen Ketten und banden? ~~und~~ Dises alles kan
niemand wircken, als du allein, ô mein gott!

q die gottlose

q der ersachen ordnung bleibt ~~dessen~~ nichts desto weniger im verrückt.

q aufmuntern

q in seinem nahmen und

q in ihrem buß. kleyd?

q und Tobias?

Du allein kanst die demüthige erhöhen, die arme bereichen, ~~den nothleidenden helffen~~, das ~~verlassene trösten~~, ~~und alles~~ bittere mit süssigkeit übergüssen.

14.

102 Aus allen disen wahrheiten kan mann zwo folgen heraus ziehen ~~und schlüssen~~. Die Erste ist, das, weilen wir nicht über das mindeste vollkommene herren seynd, wir auch keine ursach haben, uns hoch aufzulassen; hingegen soll uns alles ein antrieb seyn, uns vor Gott zu demüthigen,* und seinem liebreichen gewalt zu unterwerffen. Wir mögen so gross und ~~herrlich~~ reich seyn, als wir wollen, haben wir doch nichts, welches nit unendlich mehr Gott zugehöre, als uns; wir haben gar nichts, welches nit das offenbahre zaichen unserer dienstbarkeit und unterwerffung gegen Gott mit sich führe, ~~und aufgeprägt hat~~. Ich bin Euer Gott, spricht Er selbsten zu uns, und kein anderer ausser mir. Ego Dominus, et non alius praeter me.

Dieweilen wir nun von diser wahrheit überzeugt seynd, was ist dan dises für ein grosse sünd, wan wir nicht nur das unserige, sond auch uns selbsten* missbrauchen? wan wir uns unserer güther ~~nicht nur durch den überfluss verschwend~~, ~~sonder auch zu lasterhafften dingen nach anwenden~~? nach unserm gefallen bedienen, derer selben gebrauch ~~bestimmen~~ und* Verwendung bestimmen?

* absunt in gall. sed conveniunt.

* übel anwenden. ~~nach unserm gefallen brauchen~~,

* hoc verbum in mala partem alias sumitur. ergo: ausgarab gall. depenses

Wan uns gott dises wort Ich bin Euer Herr, recht zuverstehen ~~gebe~~ gäbe, wurden wir wohl ~~die reichthumben gebrauchen, unseren bösen begirlichkeiten darmit zuwillfahren~~? wurden wir wohl durch den ~~göttlichen~~ schändlichen ~~geld~~ geitz nichts als gold und silber zusammen raffen, oder dasselbe ~~unvermuthlicher weis~~ verzehren?

Die zweytte folg bestehet in disem, das wir zum nachtheil des Allerhöchsten über keine eintzige sach herrschen, ~~können~~ folglich auch nicht in dem geringsten wid seinen willen, undt gebott etwas ordnen ~~können noch~~ sollen; hingegen wird erforderet, ~~das wir nach der gerechtigkeit, und unserem schuldigen danck Ihme alles zuschreiben~~. Sehet nun auf was weis dieß geschehe ~~zuleg gattungen der dienstbarkeit in uns seyn können~~;

Wir seynd gott und den Menschen unterworffen: dises seynd zwen herren, denen wir dienen sollen so lang ihre *dienst und ihr willen einander nicht entgegen stehen; aber so bald sie einand zuwid lauffen, seynd wir schuldig den einten zuverlassen, und ~~dem anderen allein zudienen~~

Zum exempel es gibt ein unterthänigkeit derer kinder gegen den Eltern, derer weiber gegen ihren Männern, derer knechten gegen ihre herren, derer unterthanen gegen ihre fürsten.

Dises seynd solche ordnungen und obergewalt eines gegen dem anderen, welche von der Natur, von dem gluck, von dem gesatz, und von der liebe

q dieße güter zur vergnügung unserer begirlichkeiten gebrauchen?

q durch lasterhaffte verschwendung

q die gerechtigkeit und erkanntlichkeit von uns, daß wir ihne alles anheim stellen.

q Eß seynd in uns zwo gattungen der unterwerffung

* Vortheil gall. interêt

q uns an den andern zuhalten.

q Daß dieße von einander abhangen und eines dem andern unterworffen, das bringt zuweeg die natur, das glück, das gesatz, und die eigne neigung.

~~bevöstiget werden~~; ~~aber~~ wan aber q ~~diese ordnung der Ehr und ordnung gottes widerstrebet~~; wan ~~wegen den geschöpfen Er solte beläidiget, und diesen wid den willen und zum abbruch des schöpfers solte gedient werden~~; alsdan sollen wir sagen, was der heilige Petrus, und die apostel gesagt haben: obedire oportet Deo magis, quàm hominibus. ~~Mann muß gott mehrer gehorsam seyn, dan den menschen~~. Ihr verbiethet uns von JESU zureden, und das volck in seinem Nahmen zuunterweisen, ~~aber wir haben schon gesagt~~, mann muß über gott mehrer gehorsam seyn, dan den menschen.

q hierdurch der will und die ehr Gottes solten verletzt werden, wann mann gegen ihm sollte unerkanntlich werden, und ihn ~~beleidigen~~ denen geschöpfen Act: 5. V. 29. zu lieb beleidigen*, und ihnen zu seinem nachtel und wieder seinen willen dienen

* indem mann ihnen dienet

vaken: Gott vor denen menschen gehorchen.

103

15.

Drey stuck verbünden uns ~~besonders~~ unter andern gott* unterthänig zu seyn, und seynd solche gleichsam drey fundamenter grund unserer dankbarkeit: sagt ein alter ~~scribent~~ lehrer, q ~~deßen~~ unter die werck des heiligen Bernardi eingetragen seynd ~~ist~~: nemblich unsere Natur, unser glaub, und unser q ~~gewerb~~. unsere Natur, weilen wir nach dem Ebenbildt gottes erschaffen seynd; unser glaub, weilen wir dises kostbare talent von gott empfang haben; unser* ~~gewerb~~, weilen wir versprochen gott ~~dadurch~~ zu Ehren, und Ihm zu dienen.

* anzuhangen vel: uns gott zu ergeben

q deßen schrifften

q versprechen vel: lebens-art

* versprechen

16.

104

Christus der herr bedient sich keines anderen mittels dem Kayser sein Recht hand* zu haben, als q ~~dasjenigen gelts~~, welches Ihm vorgewißen worden, welcher auf dem ihm vorgewißenen geld geprägt war,

* fortzu handhaben

q den nahmen deßelben,

Sitten Lehr vom Undanck. 3279.

~~worauf er nur sprach~~: *wessen ist dise bilt=
nus, und die überschrifft? ~~da waren die falsche~~
~~Pharisäer schon im sack.~~ Wan nun ~~mehro~~
die biltnus eines fürsten* so mächtig ist, dem=
selben sein Recht zuerhalten, was sollen wir
sagen von der biltnus gottes, die wir in un=
serer persohn herumb tragen? soll nicht
unsere freye, unsterbliche, und unschätzbare
Seel seine gutthätige hand mit tiefstem
danck erkennen und verehren, welche sich
gewürdiget derselben ein so ~~glorreiches~~ herrliches zaichen
einzutrucken?

* cujus est imago haec et superscriptio. Math. 22.

gall. luy donne ce droit. ihm dises recht gibt.

~~16~~. 17. 105

~~Der~~ Soll Mann aber ~~dan~~ die gnad des glaubens,
und den beruff zum Christenthum für nichts
halten? Soll dan mich mein* christlicher glaub
nicht zu einem besonderen danck verbinden?
Das mich gott vor erwöhlet, damit ich in seiner
Kirchen erzogen wurde, und nicht zugelassen, das ich
von Ketzerischen oder gar abgöttischen Eltern
gebohren wurde; das Er mich in die gesöll=
schafft der Heiligen, und zu seinem himlischen
Erbthail beruffen; das Er ~~meine schritt und~~
~~tritt~~ mich auf den weg seiner gerechtigkeit gelaitet,
und mich von meiner zarten Jugent ahn in
seinen gebotten unterrichten wollen: dises
~~seynd lauter ohnverdiente gnaden~~ ‡, zu welcher
ich das mindeste nicht beygetragen. Da
gantze völcker ohne gott, ohne religion, ohne gesatz

* gall. ma qualité de chretien: mein Christenthum

‡ war ja ein gantz unverdiente wahl,

dahin leben; da sehr vil unglaubige landschafften in dem schatten des todts vergraben ligen; da unzahlbare ~~provinzen~~ ~~Stätt und dörffer~~ den wahren gott nicht ~~erkennen~~ anbetten, oder wenigstens in dem geist der wahrheit nicht anbetten: was hab ich indessen gott zu lieb gethan, das Er mir dise unermässliche gnad erwisen? Mich zum heiligen tauff kommen lassen? mir die geheimnussen seines ~~lehr~~ reichs geoffenbaret? das Er mich zuruck ruffet, wan ich irre; auffrichtet, wan ich fall; gesund machet, wan ich kranck bin? Wie vil gnaden finden sich nicht hier vereinbahret! Wie vil gutthaten ~~zusammen gehäufft~~ q bey einander! Wie vil ~~schuldigkeiten~~ antrieb gott zu dancken!

18.

106 Ein wahrhafftig danckbare Seel haltet darvor, als wäre gott mit ihr allein beschäfftiget, damit sie sich auf solche weis anfrische Ihm wegen so vil fältig empfangenen gaaben einen gebührenden danck abzulegen. Es ist ihr zwar bekannt, das gott für alle menschen sorge, ~~aber~~ sie q stellt ihn aber ihr also vor, ~~sihet Ihn dannoch auf eine solche arthahn~~, als wäre Er auf sie allein bedacht ~~wäre~~. Sie führet wohl zu gemüth alle gutthaten, so sie von Ihm genossen; Sie erwöget reiflich, das Er ihr in allen nöthen ~~beyspringe~~ q Vorsehung thue vel mit allem nothigen versehe, in all ihrem begehren vorkomme, daß er ihr ~~vorko~~ vorgehe und folge in ihren worten, in ihren ~~ent~~ vorhaben, und in ihren guten wercken so wohl ~~zur~~ im wohlstand, als in dem unglück

~~ihren vorthen ein krafft gebe; ihr vor=haben befördere; ihre guthe werck segne~~; Sie in dem glück erhalte; aus dem un=glück errette; in dem fehlen ermahne; in den trübsaalen tröste; und in allem beystehe.

Ist sie kranck, so macht er sie gesund; gehet sie irr, so führt er sie auf den rechten weg; thut sie ihre pflicht nicht, so warnet er sie; ist sie betrübt, so tröst er sie; fallt sie, richt er sie auf; wanckt sie, so erhalt er sie aufrecht.

19. 107

Mit so vilen gutthaten soll ia billich ein beständige danckſagung übereins=stimmen. Dises betrachte ich niemahl, sagt der heilige Bernardus,* das mein hertz nicht den häfftigsten schmertzen empfinde, wan ich sihe, das ~~die~~ christglaubige, ia ~~ja~~ gar ~~die~~ geistliche, so verwirrt,* so zer=streut, ~~so ausgelassen~~ seynd, das sie so eit=le, kindische, ~~auch sündhaffte ding~~ zossen anhören, und selbst reden, welche ~~von~~ dem heiligen stand, den sie angenommen ~~angetrotten~~, gar ~~zu vil~~ übel anstehen: dan ich förchte sehr, das sie von der gnad nicht völlig verlassen werden, weilen sie sich gegen derselben so ~~undanck=bar einstellen~~ so unerkanntlich, so unehrerbietig, und so undanckbar aufführen.

~~Aber~~ was soll ich q sagen, spricht Er ferner, od was ich soll ich erst gedencken von ienen, welche nicht anderst als mit murren, mit klagen, ~~mit widerstreben, und also zureden mit trauren und büssen, das sie buess thun~~, ihrem gott dienen q,

* de septem misericordiis serm: 2.

* distraits Hinc tristitia magna est cordi meo, quod nonnullos tam pronos ad levitatem et risum et ad scurrilia verba tam faciles video, ut pertimescam, ne forte Divinae misericordiae sint immemores, et ingrati aliquando deserantur à gratia, qui non ut gratiam venerantur

q aber

q und so zu reden ihre eigne buess bereüen?

~~Wird~~ Wird Er ihnen wohl neue gnaden ertheilen, solchen menschen, welche da für so vilfältig-himlische gaaben den lasterhafftesten undanck erwidren? Wird Er Sie nicht vil ehnder derer gnaden, die sie noch besitzen, ~~gar~~ berauben?

20.

108 Drey ~~stuck stellen uns~~ in göttlicher schrifft die abscheulichkeit ienes lasters vor, so die undanckbare begehen, nemblich ihre vergessenheit, ihre gottslästerung, und ihre straffen. Ihre vergessenheit, indem ~~wan~~ sie die göttliche gnaden verhälen, und darvon gäntzlich schweigen: Ihre gottslästerung, indem ~~wan~~ sie einem anderen als gott die gutthaten zuschreiben, die sie doch von ~~gott~~ ihm allein empfangen: Ihre straffen, indem ~~wan~~ die göttliche gerechtigkeit wegen diser verhälung und gottslästerung mit den ~~durchtringlichsten peynen ihr Rach an ihnen ausübet~~ ihren lastern gemässen peynen sich an ihnen rächt.

Wan iehemahl ein mensch gott seinen danck ~~zubezeugen~~ schuldig ~~erkannt worden~~ gewesen, so war ein solcher der weise Salomon. Jedoch ist männiglich zu genügen bewusst, wie ~~sehr~~ weith Er ~~sich~~ ~~in dem undanck vergangen habe~~, indem Er die götter seiner Nebsweiber angebetten, auch dem teuflischen götzenbild der Moabiter, und der ~~Kinder~~ Ammoniter tempel und altär auffgerichtet. Er war von gott

q außtrücklich gemeldte stuck stellen uns

q seine undanckbarkeit getrieben

q q

geliebt, mit ~~Reichtums~~ Herrlichkeit überhäufft, mit q weis=
heit erfüllet, ~~und mit allen vortreflichen~~
~~gemüths und Naturgaaben dergestalten~~
~~ausgezieret, das die welt seines gleichens noch~~
~~niemahl gesehen~~; und dannoch hat Er sich so
sehr vergessen, das Es kein mensch fassen
könte, wan uns die heilige schrifft q seine
verwunderliche herrlichkeit und abentheu=
rischen undanck; sein unerhörten ~~weisheit~~ verstand von einer,
und seine darauff erfolgte unbegreiffliche * thor=
heit anderer seits ~~nicht selbsten~~ kundt gemacht hätte.
~~hier ruffet der heilige Augustinus~~ * also auff:
mira excellentia, et mira subversio! ò Ein
verwunderliche erhöhung q und eben so ver=
wunderliche verkehrung!

q einer unvergleichlichen und niemand andern gemeinen

q nicht selbst

* gemüths verirrung vel: verkehrung

* lib: 22. contra Faust. c. 88.

q ruffet hier auf der hl. Augustinus.

Er hätte sollen gedencken, Er wäre ~~ein~~
Sohn ~~eines~~ jenes * Manns, der von dem einfältig=
und verächtlichen hirten Staab auf den Kö=
niglichen thron erhoben worden: ~~Eines~~ jenes Manns,
dessen eintzige sorg war, das lob gottes zu singen
~~verkünden~~, und seine barmhertzigkeit ~~aus=~~
~~zubreiten~~ zu verkünden: ~~Eines~~ jenes Manns, welcher ihm auf seinem
todtbeth so herrliche lehrstuck, und in seinem
leben so vortrefliche beyspihl ~~der~~ q danckbar=
keit und gottesforcht ~~ihm~~ hinterlassen hatte.
Er hätte sollen gedencken, das ihn gott der
Herr nach ~~dem todt seines David~~ seinem vatter David
zum ~~grösten~~ nachtheil seines älteren bruders in
die regierung eingesetzt, und ~~nebst unzahbaren~~

* ob repetitione.

q einer unverfälschten

q da er nur ein schlechter Verstand hatte, ihne die weisheit zugeschoßen worden

~~gnade mit einer unbegreiflichen Weisheit begabt habe~~: q Nichts desto weniger dessen alles ~~ohngeacht~~ hat er sich an statt des Danckes ~~in die Heimgründen~~ der ärgerlichsten Lastern ~~verfuhrt~~ ergeben.

21.

109 Jeroboam ein Sohn des Nabath, und ein Knecht Salomonis, welcher sich nichts weniger, als ~~ob~~ die Königliche Würde einfallen liesse, gibt uns ~~gleichfalls~~ ein

q grüeliches

Beyspiel, ~~aber~~ eines noch ~~grüelicheren~~ undancks an die Hand. q "Es begab sich auf

3. Reg. 11. v. 29. f.

"ein Zeit, daß Jeroboam aus Jerusalem ging,
"und daß ihn Ahias der Silonitter ein Prophet
"auf dem Weg antraff, und er war mit
"einem neuen Mantel bedeckt, ... und
"Ahias fasstete seinen neuen Mantel, ... und
"riss den selben in zwölff Theil, und er
"sprach zu Jeroboam: Nimb zehen Theil für
"dich; dan dis sagt der Herr, der Gott Israël;
"Sihe ich will das Königreich von der Hand
"Salomons reissen, und will dir zehen
"Stämmen geben; aber ein Stamm soll ihme
"verbleiben umb meines Knechts David
"willen.

q wie er ein solcher Verstand nennen, daß Gottes wollte zum König machen über zehen Stämmen vel Tribus, und ihme ein offenbarte der wahrzeichen, daß die ihme gegebene Zeitung in erfüllung solle gebracht werden zu geben, ehnder der Prophet dem König sich forbrachte, gantz neuen mantel in zwölff Theil und sagte zu ihme: nihm zehen Theil für dich,

Die Sach ist erfolgt, wie solche der Prophet vorgesagt. Der Knecht Jeroboam, welcher zu einer so hohen Würde erhöhet, und dann also wird der Herr das Königreich des Salomons zertheilen: er wird die davon zehen Zünften einhändigen, ~~und~~ dem Sohn des Salomons aber wird er vorgen dem David eine einige überlassen. Sehr

"erfüllung

"erfolgt gemäss der Prophetischen Weissagung. Hie zu lehren ihm stanzhaft

Knecht sollte ja billich eine ausbundige rechtschaffenheit für eine so

Sitten Lehr vom Undanck. 3285.

~~Zu einem König gecrönt worden, wird ia wegen disem unverhofften glückstand Gott dem allmächtigen einen absonderlichen Danck erstattet haben? Mit nichten; dan so bald Er~~ die zehen geschlechter unter seinem gewalt gesehen *„ Sprach er in sei=
„ nem hertzen: ~~Jetz wird~~ das Königreich wird
„ ~~derumb~~ q ~~an das haus Davids fallen~~. Wan ich gestatten werde, das das volck nacher Jerusalem ziehe dem Herrn alldort zu=opfferen, wird sich solches bald wid zu Ro=boam schlagen, von welchem es ~~doch schon völlig~~ abgewichen: Ist also * rathsam, das ich zwey guldene Kälber q ~~verschaffe~~, und dem volck sage: „ Ihr sollet hinfüro nit gen Jerusalem
„ hinauf ziehen; Sehet, da seynd deine götter
„ ~~Israël~~, die ~~Dich~~ euch aus Ægypten land geführt
„ haben: q ~~und Er setzte eins zu Bethel, und~~
„ ~~das ander zu Dan, welche das volck anbetten mußte, und auch wirklich anbettete~~

Alles, was die schrifft von disem gottlosen König anmercket, machet seine greüelvollen undanck der welt kundbar. Es war ein greülicher undanck in ansehung seines stands ~~in~~ auß welchem er q ~~gebohren und erzogen~~ genommen worden, dan Er war ~~da nicht nur~~ von einem knecht des Salomons q ~~sonder auch ein sohn eines knechts desselben~~.

um vermuthete guthat haben: so bald er aber

* ibid: c. 12. v. 26.

q bald wiederum. Ist an des Davids geschlecht ~~zurück~~ komen

* nöthig vol

q machen lasse

ib: v. 28.

q dieß richtete er auch in das werck: ~~er setzte~~ stellte ein kalb zu Bethel, und das andere zu Dan auf

q gebohren.

3286. Sitten Lehr vom Undanck.

Ein greulicher undanck in ansehung seiner wahl zum König, ~~welche von dem himmel selbst geschehen~~; gott hatte ihm den Königlichen Thron ~~Regiments Stab~~ eingehändiget, zu welchem Er ~~weder hoffnung, noch einiges Recht~~ gehabt: Ein greulicher undanck in ansehung dessen, was ihm der Prophet aus göttlichem befehl vorgesagt, das ~~nemblich~~ Salomon, ~~weilen Er~~ Gott verlassen, ein Theil der straff ~~seines Vatters~~ auf sich nemmen müsste, Er ~~aber~~ Jerobam an statt des Roboam in Israël ~~regieren~~ würde, welcher Roboam nicht ~~mehrer~~ als ein eintziges geschlecht beherschen ~~solte~~.

unverdienten

der geburt nach gar keinen anspruch

Ahias

*male intellexit ista: sic: "dieronil ~~ihn~~ Salomon" ~~verlassen~~ von Gott abgewichen, sein sohn Roboam ein Theil der seinem Vatter gebührenden straff ausstehen müsste, und also er Jeroboam über das Volck Israel herrschen ~~solte~~, Roboam aber nur ein zunfft behalten sollte.

22.

Der undanck des Salomons war sehr gross, ~~aber~~ der undanck Jeroboams aber noch weith grösser. Salomon hatte angebatten Astarten die göttin der Sidonier, Chamos das götzenbild der Moabiter, und Moloch den Abgott der ~~Kinder~~ Ammoniter: ~~aber~~ Er hat aber das volck zu dem götzendienst niemahl ~~angehalten~~ verleitet; Er hat niemahl befohlen, das sie falsche götter verehren solten: ~~ab~~ Jeroboam hingegen ist in dise äusserste gottlosigkeit gefallen, welcher sich mit dem nicht begnügte ~~liesse~~, das Er seinen götzen opferte, sonder Er hat auch wollen, das ihm sein volck in disem teuflischen dienst nachfolgte ~~müsste~~.

*gall. abominable

Sitten Lehr vom Undanck.

Die lieb der weiber hat ~~disen weisen~~ den Salomon[q] ~~zu einem solchen Narren gemacht, welcher dergleichen buebenstuck unterfangen, die Er wohl gewusst, das Er nicht begehen solte,~~ ~~aber~~ er wolte aber ihnen nicht misstfallen, noch zuwider leben, damit seine tödtliche wohllüsten, die Er mit ihnen genossen, nicht unterbrochen wurden, sagt der heilige Augustinus*. In Jeroboam aber ware keine solche verblendung der weiberische lieb, sonder eine ausgesonnene, und vorsatzliche gottlosigkeit: dan der heilige Text sagt ausführlich:* excogitato consilio fecit duos vitulos aureos[q]. "Er erdachte einen Rath, und machte "zwey guldene Kälber, und sprach zu ihnen: "Ihr sollet hinfüro nicht gen Jerusalem hinauf "ziehen; Sihe, da seynd deine götter Israël.

Es seye weith von uns, das wir ~~allhier~~ hiemit das ~~ungeheure~~ laster Salomonis ~~beschönen~~, ~~und~~ verthätigen wollen; nichts wenigers: sonder wir vergleichen nur einen undanck mit dem anderen, eine gottlosigkeit undt ein gottesraub auch mit dem anderen, undt[q] ~~erweisen allein durch dises, das unter gleichen lasteren unterschiedliche grad sich befinden, welche den Thäter mehrer oder weniger Strafbar machen~~. Je mehrer wir von gott

q 3287.

q also verblendet, daß er solche ding gethan, von dieser wohl wüste ihm nicht erlaubt zu seyn:

* de Genes. ad litt. lib: 11. c. 42. De Doctrin: Christ: lib: 3. c. 11. et Deut: quaest. 29.

* 3. Reg. 12. v. 28.

q et dixit eis: nolite ascendere in Jerusalem, ecce Dii tui Israel:

q ~~und~~ ziehen diese vernünftige folg darauß, daß ein laster unterschiedliche grad oder stapfeln habe, welche selbiges vergrößern und vermehren.

{ strafbarer

{ fürsetzlicher und bedachtsamer Mißbrauch Gottes ist.

empfangen, desto schuldiger werden wir dor Ihm, wan wir seiner gutthaten mißbrauchen. Jahe mehrer ~~mehrer nachsinnen, und bedachtsamkeit in seiner mißthat gefunden wird~~, desto schwärer wird ~~auch durch dergleichen~~ ihr umbständ ~~die sünd~~: Jahe mehrer wir andere von dem wahren gottesdienst abziehen, desto lässlich- und abscheulicher werden wir vor gott.

23.

* Epist: ad Marcellinum. ¶¶¶

* Deo gratias.. hoc nec diu brevius, nec audiri latius, nec intelligi grandius, nec agi fructuosius potest.

{ Die ~~der~~ fürnehmste schuldigkeit zu erfüllen, die wir zu unser andächtigen und dankbaren ~~schuldigen~~ Anerkennung Gottes besitzt: wort welche wenig an sich selbst haben aber ein grosser Verstand ~~enthalte~~ in sich begreifen.

Die erste christen, wie selbige Augustinus* berichtet, grüßten einander mit diesen worten: * gott sey dank. welche welche einen diener gottes sehr wohl anstehen, der da sich und seine brüder ~~einladet, und~~ aufmuntert ~~den allerhöchsten sein gebührende ehr zugeben, und einen beständigen danck zusagen~~; dan es kan nichts kürtzers ausgesprochen, nichts fröhlicheres gehört, nichts freudlicheres erdacht, und nichts ~~fruchtbarers~~ nützlicheres ~~abgehandelt~~ ~~allmächtigkeit~~ werden, als dieses.

Es ist kein wunder frömdiges hören, und reden, als auf fordere dem Amt der heiligen geister vorkommen, welche unaufhörlich singen, und einander diese wort zurufen: * Lob, und klarheit, und weisheit, und danksagung; ehr, und kraft, und stärcke sey unserm gott von Ewigkeit zu Ewigkeit: als dan,

* Apocal: 7. v. 12. S. Aug. lib. de spiritu et litt. c. 11.

Daß kein wunder ausserlichers hören und reden, als von den auf der Daß gnat dem heiligen geistes Anstimmen, welche ohne aufhörlich singen, und ein ander ~~zurufen~~ diese wort zu rufen: * Lob, herrlichkeit, weisheit, und danksagung sollen Gott gegeben werden.

q was, christus der Herr in seinem lebens ~~wandel~~ lauff gethan, welcher allzeit so wohl vor seinem gebett, als ~~vor~~ bey wirckung der wunder werck q seine augen gegen himmel erhoben, und ~~den~~ seinem himlischen Vatter gedancket.

q was kan annehmlicheres seyn, als thun,

q und bey einsetzung des fürnehmsten aus allen unsern Sacramenten

Was kan herrlichers ~~gesagt~~ erdacht werden? durch dise wort sagen wir gott schuldigen danck umb alles gute q, ~~so wohl ins gemein, als in besonders, was wir von Ihm erhalten~~: durch dise wort bezeugen wir offentlich, das wir nichts besitzen, daß ~~was~~ nicht von gott herkommen und für welches wir folglich den gebührenden danck q ~~abzulegen~~ verbunden ~~seyn~~ seyen: durch dise wort führen wir wider in die gedächtnus die guththat unserer Erschaffung, unserer Erlößung, unserer rechtfertigung; wie auch das zihl und end q ~~ieuer~~ geheimnußen; was Er für uns gethan, und gelitten; ~~ieue~~ die gnaden, die Er uns mitgetheilt; ~~ieue~~ die gefahren, von welchen Er uns errettet ~~heraus gerissen~~; ~~ieue~~ die sünd und laster, von denen Er uns q ~~verhinderet~~; ~~ieue~~ ~~die straffen, die Er uns nachgelassen~~; ~~ieue~~ die gedult, mit welcher Er uns zur buß erwartet; ~~ieue~~ die innerlich- und äusserliche hilft, die Er uns ~~in allem begebenheith reichlich angedaÿen lasset~~ zur bekehrung ~~antragt~~ anbietet.

q so wir von ihm empfangen, ins gemein, und um ein jedes in sonderheit.

q nicht zu erstatten

q unsrer Sacramenten, und

q abhalt, wie auch diejenige, welche er uns verzeyht, nachdem wir sie begangen;

Was kan mann endlich nutzlicheres thun? ~~aus=~~ ~~sprechen, als dise~~ ~~drey worth~~ Gott seye danck? ~~hierdurch~~ so erkennen wir, das alle gute werck, die mann verrichtet, von Gott herflüessen; hierdurch widerstehen wir Tauffenterley gefährlichen ~~bösen~~ anfechtungen, welche die menschen von natur gern suchen, und leichter dingen in solche fallen; hierdurch lehren wir andere sich von schmeichlereyen, und liebkosenden worten zuenthalten, die sie sonst pflegen zugebrauchen den geschöpften das lob, und glori beyzulegen, so dem Schöpfer allein gebühret.

~~Wan wir nicht so wohl mit dem mund als mit dem hertzen zwey wort: Deo gratias,~~

Wan wir nicht so wohl mit dem mund als mit dem hertzen aussprechen diese zwey wort: Deo gratias,

der eytelkeit, vermittelst welcher die menschen ihre eigne ehr suchen, und ihnen selbsten schmeichlen

24.

112 Nehmet ~~Empfanget~~, gebet zuruck, und ~~hüthet Euch~~ seyd behutsam, dises seynd drey haupt schuldigkeiten eines Christen. Nehmet ~~Empfanget~~, weilen ihr arm und bedürfftig seyd; gebet zuruck, weil solches die danckbarkeit von Euch erforderet; ~~hüthet Euch~~ seyd behutsam, damit ~~Euch Gott nicht erbärmlich straffe, wan ihr undanckbar seyn werdet~~ ihr nicht undanckbar erfunden werdet, sonst wird euch Gott nach aller 25. schärffe züchtigen.

accipe, redde, cave. Hugo à S. Vict. l. 6. de arca morali. c. 4.

113 Gott bedient sich unterschidlicher mittlen ~~manieren~~, ~~dass Er~~ um uns zu einer wahren danckbarkeit zubringen bald liebkosset, bald gaisslet Er uns. Er erzaigt sich gegen uns vil barmhertziger, als wir aufrührisch und rebellisch gegen Ihm seynd.

Er verleyht uns als ein güthigster Vatter die herrlichste gnaden, deren wir uns mehrmahl frey= und muthwilliger weis unwürdig machen. Er handlet mit uns gleichwie ein wohlerfahrner Artzt, welcher seinem krancken allerlay mittel anwendet. bald gebraucht Er [q] ~~das feuer, bald ein süesse, bald ein bittere ausrainigung des leibs; bald linde, bald scharfe pflaster und überschläg; bald bedient Er sich des feurs, bald des öhls, bald des schneidens~~; Er waisst uns bald ~~aufzurichten~~ zu erheben, bald zu ~~demüthigen~~ erniedrigen, bald zubereichen, bald arm zumachen. Aber [2] warumb [1] dises alles? Nur allein damit wir uns zu Ihm bekehren, und, wan unsere Trangsalen ~~das verlangte~~ diß nicht können auswircken, wenigstens unser glückstand ~~die gesuchte wirckung verschaffen solle~~ eß zuwegen bringe.

q das feur, bald gelinde überschläg, bald ein eyßen, bald ein öhl:

Salvian. de Gubernat. Dei lib. 6.

Sehen wir nicht täglich solche kluge Herren, welche, wan sie ihre *untergebne mit schärfe nicht bezwingen können, dieselbe durch sanfftmuth und liebe zugewinnen suchen [q] und ~~richtet man nicht offt mit guthen worten tauffent mahl mehrer, als mit polderen und darein schlagen~~? Wie vil kinder werden nicht durch ~~ein unbeschaidene, rauhe und wilde aufferzucht in grundboden verderbt, welche sich durch sich schanckungen und freundlichkeit zu allen~~ liebkoßen und schanckungen zum guten gebracht, welche durch die scharffe ruth der Eltern nicht haben können gebändigt werden?

*g. esclaves

q richten nicht offt die wolthaten bey ihnen auß, waß die streich nicht vermöcht haben?

~~guthen hätten anführen und bereden lassen~~?
Eben auf solche ~~gelinde und bescheidene~~ arth
pflegt Gott mit uns umbzugehen, ~~aber~~ seynd
wir „aber deßwegen besser, oder danckbarer
fragt Salvianus? *

Wan uns schwähre Trübsalen über den
hals kommen, ~~wan wir in leib und lebens~~
~~gefahr stehen, wan der feind in das land~~
~~einfallt, die statt belagert, alles hinweg~~
~~raubet, ausplündert, todt schlaget, unter~~
~~und übersich kehret, wan der traurige un=~~
~~tergang des gantzen landes vor augen schwebt~~,
da erheben wir ~~die augen, das hertz, und~~ die
händ gegen himmel, rufen eines ruffens umb
hilff und beystand. Wan nun Gott unser
gebett erhört, ~~sein hilff schicket~~, ~~die Statt~~
~~errettet, den feind verjagt~~, ~~den fried verleyht~~,
~~und der erlangte Sig ein süesse Ruhe ver=~~
~~schaffet~~; wie verhalten wir uns alsdan in
solchen begebenheithen? seynd wir Gottsförch=
tiger, seynd wir in vollziehung unserer schul=
digkeit eyfriger, seynd wir gegen Gott
demüthiger od danckbarer als zuvor? vil
mahl wenig, mehr mahl gar nicht.

26.

Dises ~~aber~~ solten wir thun; und pflegt
solches „im dem weltlichen umgang ~~bey den welt menschen~~ gar wohl be=
obachtet zu werden, „~~da die, so von ihrem~~
„wo man sich befleißt

* ibid.

wan unsern städten ~~das land~~ eine belägerung ~~von dem krieg~~ angetrohet wird, wan unsere provintzen in gefahr stehen durch einen unvermutheten einfall der feinden geplündert und verheeret zu werden, wan dem gemeinen weßen ein trauriger untergang bevorsteht!

wann mittelst seines schutzes die städt errettet, die feind aber überwunden werden, wan der fried ~~ibid~~ auf den krieg folgt, oder unsere sieg uns eine erwünschte ruh verschaffen, wie, verhalten wir uns alsdann in solchen gelegenheiten?, erzeigen wir uns auch danckbar gegen Gott durch eine grössere andacht, durch sorgfältigere beobachtung seiner gebetten?

114

~~nichtsnutzer in Gottsfurcht zu pflegen, damit~~
~~sie nicht für undanckbar passiren, sondern~~
~~den fleiß dann~~ anthun, solche nach ihrem trösten
~~zu wiederum, welches aber nicht aus liebe~~
~~Gottes, sonder nur aus einer politischen hof=~~
~~lichkeit geschieht.~~ Nun fraget sich, ob dan
unsere danckhsagung mit der gutthat gottes
auch nach ihrer maat übereinstimme? ~~ob~~
~~wir, wie auch ihr in Höchern geschehen~~
~~verstehet~~, gleich der Kirchen zu Laodicea, und
uns mit einem danckbaren gemüth vor seinem
altar niedergeworffen? ob wir, nach so vielen
erhaltenen Lobsprüchungen von unserer sünde,
das laster auch einmahl gebrochen haben?
ob uns der lust und die begierd zur alten un=
lauterkeit vergangen seye? ob wir nach
unserer möglich= und huldigkeit auch gutes
werck verrichten? ob wir die böse und
sehr schädliche gewohnheiten von uns ab=
legt? ob wir dem spielen, dem tantzen, und
verbottenen Comedien noch fortahn nachlaufen?
ob wir ein ernsten fleiß gefasst unser leben
nach einem gottsförchtigern wandel einzurichten?
ob wir für den seeg und segen, in welchen
uns gott bißhero so gnädiglich erhalten, auch den
gebührenden danck erstattet? ob wir uns künftig
alle begangene fehler ernstlich verbessern wollen?
den spielplatz, und im lauffhäuslein der comödien?
Erlassung aller dieser irrungen einen ernsten leib fleißig
ganz wurde lehren zu die hand, und daruffen wir auch Gott für den unser
Ihr lieben hüt durch ein gantzliche auffopferung zu seinem dienst,
um auf solche art uns seinen beyst anderb zu verschaffen, den wir auch
für das künftige von ihm erwarten?

um für die empfangene
ve wohlthaten nicht
unerkanntlich zu seyn,
alle möglichkeit mercke
mal nicht fleißigere
und aufrichtigere danck=
barkeit von sich zu gebren.

ob wir ihm auch mit
grösserem eyfer und
gehorsamere und
dienen? ob wir
auch von dem geiz, so
er uns verleyhen, oder
von dem geiz, den
er uns zu erhalten lassen,
ou getrieben
lässt sich auch
allda nur sitt=sam
mit heiligem beyß=
zähren vermischt
und stürzen?
bekennen der kirchen
ein andern ausgang,
ja willkehr, versündigen
wir uns an zu
lehren? stehen wir
ab von unsern
alten unordnungen?
ordnen wir Gott
uns gutes werck,
und das schand=
ordnen uns bösen
gewohnheiten, und
unsern lüsten wollüst
uns fallen uns?
auch der thorheiten
machen wir nach
lebe fleißig ein
ernstes
und
Gott für den uns
dienst,
zu verschaffen, den wir auch
für das künftige von ihm erwarten?

115 27.

Dieß frägt, setzet Salvianus hinzu, die Hauptpuncten, welche wir beobachten, und deßwegen lob und dank sagen sollten, der uns so viel ~~grosse und unzählbare~~ gutthaten erzeiget hat, ~~aber dieß lassen wir~~ alles fahren, dan unser undank ist so unmenschlich, und unverantwortlich, daß wir den himlischen gaben nicht anderst als mit lauter bosheiten begegnen.

und noch täglich unzählbare andere mehrfalt: dieß frägt aber auch jene Heuchler die wir gantz außer, auß lasten: und unser undankbarkeit geht so weit, daß wir die hin ein gutthaten mit dieß alles mit zuvielmahl so viel sünden vergelten.

Ach wie hoch frägt wir in der bosheit ~~der gottlosen~~ ~~undank~~ schon gestiegen? Unsere armseligkeiten solten uns demüthigen, und wir werden ~~dadurch nur, zu hochmüthigen~~ ~~tag zu tag hochmüthiger~~; unser ~~glück und~~ wohlstand solte uns ~~in billich~~ zur beständigen danksagung antreiben, und wir werden ~~dadurch nur~~ hingegen ~~immerdar~~ undankbarer. Man mag uns betrachten wie man will, so frägt wir auf keine weis zuentschuldigen. Welche aus unwissenheit sündigen, bessere sich, wan man ihnen die warheit zeigt: ~~in ihrer fehler verharren~~: Welche in einem irrthum gelebt haben, legen solchen von sich ab, wan ihnen der ~~irrung~~ irrgrund desselben entdeckt wird ~~worden~~: Welche ~~in langer zeit in den wollüsten gelebt~~, trachten reuhlich nach der bekehrung, wan ihnen ein ~~schwerer~~ grosser gefahr aufstoßet: ~~aber~~ uns aber macht alles dieß weder ~~geschieht~~ weitiger, weder dankbarer. ~~Ohnan wir~~ wir frägt zwar von in ihrer warheit unsere religion unterrichtet: ihr gebott aber halten

und noch täglich unzählbare andere mehrfalt: dieß frägt aber auch jene heuchler die wir gantz außer, auß lasten: und unser undankbarkeit geht so weit, daß wir die hin ein gutthaten mit dieß alles mit zuvielmahl so viel sünden vergelten.

man ihnen die warheit zeigt:

durch einen langwürigen rüchstand zu denen wollüsten verleitet worden

Sui ignorantia peccant errore agnito convertuntur e Salv. ibid.

~~Die Fürtrefflichkeit unserer Religion gar wohl wissen, trachten wir doch die gesetz derselben mit füssen.~~ ¶ ~~Obschon wir~~ äusserlich schiere ~~in etwas gehorsam zusein~~, ~~verbleiben wir dannoch~~ ~~im den alten lastern ver=~~ ~~wickelt. Christus~~ ~~wann wir~~ ~~mächtig, entz~~ ~~fremd wir etwas~~. Christus hat man uns geforchten, entz förchten wir uns selbst ~~spottil~~ ~~Armuag~~ ~~der undank~~

¶ Wie sachen haben eine gantz andere gestalt, wir unser mit unseren lastern bleibt es bey dem alten: wir wollen eine strafe mächtig, allezeit

28.

116.

Es ist nichts ~~nützlicher, und~~ nothwendiger, als das wir immerhin an die ¶ empfangene gutthaten gedencken, und mit dieser andächtigen übung soll sich ein ieder christ beschäftigen, das er vornehmlich ~~in allem seinem gedanken~~, vorab ~~und betrachten die dankbarkeit der~~ ~~angenehme~~ wann der tag anbricht, soll er sagen, gott verleihet mir ~~einige~~ noch diese zeit, das ich ihm höftiger dienen ~~solle~~, als bißhero geschehen. Wann der tag zunimmt, wann er gedrechen, soll ich dann ~~nicht auch bemühen in der tugend zuwachsen und zuzunemen~~? Wann die nacht herzu nahet, und dem leib die ruhe verschafft, soll man vor dem schlaffgehen: Ich will und verlang, "so wil ich mir" das alle anschläg meines herzens, alle "meiner" seufzer ~~und reden~~ alle meine zeg, alle bewegungen meiner glieder ihm als ~~der Gott~~ ein ~~wohlgefälliges~~ opfer ~~der dankbarkeit~~ gegendienst seyen. Ich ~~wünsche auch das dreyfache Ach des lauffs meiner danksagung nichmahl unterbrochen möge~~. will auch nicht haben, daß diese ruh der meiner danksagung, die ich ihm abstatten will, hemmen.

¶ von Gott

¶ dahin nicht allein wahr, vorab wie, allein, wahr wie, und allein, vorab wie erzeigt..

¶ mir darum lehren, daß ich nur schuldig mache?

¶ soll ich denn unterdessen, der meine sinn eingeschläfert, und meine geist gleichsame vergraben liegt, fortfahren von meinem Gott gnaden zu empfangen, ohne ihm danken zu können?

was ich für Ihn thue, und leide; das Creutz meines stands, so ich tragen werd; die Trübsaalen, so Er mir ~~aufladet~~ zuschicken wird; die Wohllüsten, deren ich mich enthalten will, sollen ein lauterer tributh dieses seines lobs ~~und meines dancks~~ das ich ihm schuldig bin, abgeben.

Glückseelig iener mensch, welcher also beschaffen ist, der stäts an die göttliche gutthaten gedenckt, und ieder zeit ein guthen vorsatz machet, Gott ein danckbares gemüth zubezeugen; und also ~~der~~ seine seel immerdar auffrecht und in der höhe haltet, gleichwie iene vögel, welche durch das beständige schwingen ihrer flügel ~~sicher in dem lufft verbleiben das sie nicht können herunter fallen~~ sich in dem flug erhalten, sagt der heilige Salesius.

5. parte introductionis ad vitā devotā c. 1.

29.

117

Auf solche weis, nach meinung des heiligen Joannis Chrysostomi pflegen die heilige zubetten, und dises befihlcht der Apostel Paulus da Er sagt: Orationi instate, vigilantes in ea in gratiarum actione: ~~haltet inständig ahn in gebett~~ lasset euch das gebett angelegen seyn, und wachet in demselbigen mit dancksagung. Auf solche weis verwirfet Er die lauigkeit und den undanck so viler christen, welche ~~von~~ diser schwähren schuldigkeit ~~abweichen~~ vergessen seynd. Auf solche weis stunde David in aller fruhe vor Gott, und alle abend erhebte Er seine händ gegen Ihm. Auf solche weis ~~biegte Er täglich zu unterschidlichen zeiten dreymahl die knie vor Gott, und battete Ihn ahn~~ bettete er demselben zu drey zerschiedenen mahlen des tags mit gebogenen knien an.

Hom: 10. in Ep: ad Coloss. 4. v. 2.

* condamne

* erhob

Mane exaudis vocē meam ~~et~~: astabo tibi et videbo.

Psalm. 5. et 140.

Elevatio manuum mearum sacrificium vespertinum.

Zusatz vom Undanck. 3297.

118

Apud Patrem Bussaeum Jesuitam Germanū in suo libro, cui titulus: Panarium ꝛ praeclarissimi Patrum textus circa ingratitudinem inveniuntur; et circa gratitudinem in eo, cui titulus: Viridarium Christianarū virtutum ꝛ. In iis citat S. Bernardum in Cantica et in Evangelium de septem panibus: S. Augustinum Soliloquiorum c. 18. et lib. 1. contra inimicos Legis et Prophetarum: S. Ambrosium lib. 1. de Officiis c. 31. et serm. 42. S. Basilium hom. 5. in S. Julittam Martyrem.

Wer ein guther christ seyn will, muß dem ~~himlischen vatter~~ den Herrn fort ahn ~~danckhen~~ loben, und alles zu seiner Ehr verrichten. Wan wir also in der fruhe aufstehen, sollen wir vor allen zeitlichen geschäfften eine kleine andachts übung vornemmen, die uns ~~so wohl den tag, als die nacht hindurch~~ bewahren ~~soll~~. Dan damit ich sicher schlafe, wachet ~~alsdan~~ gott für mich: und wan der abend den tag schlüesset, sollen wir abermahl dem Allerhöchsten ~~den schuldigen danck ablegen, und sein lob nach unserer möglichkeit befördern~~. Sehen wir nicht wie die kleinste vögelein schon bey anbrechendem tag noch in

q wehrend dem schlaff und der ruh

q mit psallieren preisen, und sein lob annehmlich singen

3298. Zusatz vom Undanck.

ihren nästeren schon ~~ahnemblich singen~~, damit sie Ihren Schöpfer wo nicht mit der red, wenigstens mit ihrer hertzigen Stimm Ehren und preyßen. ~~Da Vögel~~ Dise unvernünfftige Thierlein dancken dem himmel umb die allerschlechteste Speiß; und du ò mensch, der du ~~von gott~~ mit ~~der vernunfft begabt worden~~, ~~der du täglich bey den Kostbarsten mahlzeiten ernehret wirst, den~~ Gott ~~mit allen nothwendigkeiten~~, und unzahlbaren gnaden versehen ~~hat~~ hat; ~~du ò mensch bist und verbleibest deinem gott und höchsten gutthäter undanckbar! ò verkehrung! ò schand! ò gottlosigkeit~~!

Der heilige Chrysostomus bringt ein überaus schöne ursach herbey ~~voraus dise christliche schuldigkeit, nemblich gott umb alles zu dancken, genugsam erhellet~~. ~~Wie unvernünfftig, wie grob, wie vermessen, wie unbillich wäre es, spricht Er, wan wir geringer und schlechter mit gott handlen wolten, als wir wünschen, und verlang, das Er mit uns handle.~~ Wan wir unserem nur den geringsten ~~wenigsten~~ dienst laisten: so ist unser will ~~begehren wir ja gleich~~, das Er solches ~~durch die trompeten ausblaßen~~, männiglich kundt machen, ~~und sein schuldigkeit gegen uns be-~~ hinwider

mit unterschiedlichen lieblichen gesängern sich hören laßen

den niedlichsten speißen ernehrt wirst, sollst undanckbar erfunden werden

dieser schuldigkeit

Eß wäre ja, sagter, sehr unbillich verächtlicher mit Gott umgehen, als wir nicht ~~verl~~ wollen, daß man mit uns umgehe.

nächsten

uns lobe,